

Zur Situation.

Die politischen Nachwirkungen der Ullain-Affäre. — Aus den politischen Parteien.

Im Laufe der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Beweis erbracht, daß die politischen Enthüllungen in der Ullain-Affäre Ullain noch nicht erschöpft sind. Sowohl die Erklärung des Ministers des Innern Jvan Rakovskij als auch die Enthüllungen des Abgeordneten Karl Raffay haben bei sämtlichen Abgeordneten einen tiefen Eindruck hervorgerufen, dem die in ihnen enthaltenen Mitteilungen waren von geradezu überwältigender Kraft. Man rechnet mit voller Bestimmtheit darauf, daß die Erklärungen des Abgeordneten Raffay noch ein Nachspiel haben werden, welches darin gipfelt, daß in der Zeitung der hauptstädtlichen Polizei, wie auch sogar an höheren Stellen des Polizeidienstes bald durchgreifende Veränderungen durchgeführt werden dürften.

Viel bemerkt wurde auch ein heutiger Zwischenruf des Abgeordneten Karl Hufar, durch den bekannt wurde, daß einzelne Mitglieder der Nationalversammlung ein Gnadengesuch für Franz Ullain verfaßt und dem Gouverneur übersendet haben. An der Spitze dieser Abgeordneten steht der bekannte, schon vielfach erwähnte Rassenführer Melchior Kiss, dessen wiederholte Zwischenrufe gestern und heute verrieten, daß zwischen ihm und Franz Ullain eine sehr enge Interessen- und Gesinnungsgemeinschaft besteht. Die meisten Abgeordneten gaben ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß es in der Nationalversammlung Mitglieder geben könnte, die sich gegen die Abtötung eines so eklatanten Justizfalles einsetzen.

Auf politischem Gebiete erwartet man im übrigen schon für die nächsten Stunden eine positive Stellungnahme Karl Hufars betreffs seines Anschlusses an die Regierungspartei. Man macht ihm sein Verbleiben in der Ernst-Wolff-Gruppe sehr uneben, und obwohl Karl Hufar sonst politischen Radikalitäten gegenüber ziemlich unempfindlich ist, dürfte er doch schon den Zeitpunkt für gekommen erachten, in welchem er sich offen und rückhaltlos zum Austritt aus dieser Parteigruppierung entschließen wird.

Aus der Nationalversammlung.

Fortsetzung der Debatte über die Ullain-Affäre. — Reden Ludwig Szilaghi, des Ministers des Innern Jvan Rakovskij und Karl Raffays. — Große Lärmereien. — Raffays sensationelle Enthüllung über Oberstadthauptmann-Stellvertreter Andreka.

Die Voraussetzung, daß die Immunitätsangelegenheit des verhafteten Abgeordneten Franz Ullain lange Debatten nach sich ziehen werde, ist bereits in Erfüllung gegangen. Heute wurden wieder drei große Reden gehalten und das Ende des Streites ist noch nicht abzusehen. Den Anfang machte heute Ludwig Szilaghi, der sich als Dauerredner bewährte und manch interessante Details vorbrachte. Wohl erblühte er im Vorgehen Ullains eine strafbare Handlung, aber er erblühte in seiner Verhaftung die Verletzung der Abgeordnetenimmunität. Auffällig war seine Annäherung an die Rassenführer, welche er mit seiner oppositionellen Stellung motivierte.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit legte dann Minister des Innern Rakovskij seinen Standpunkt dar, indem er die Resultate der ganzen bisherigen Untersuchung eingehend vortrug. Je nach der Parteilichkeit wurde ihm applaudiert oder widersprochen. Einmal kam es so weit, daß der Minister wegen des großen anhaltenden Tumultes nicht weiter sprechen konnte, so daß der Präsident die Sitzung suspendieren mußte. Der Minister polemisierte gegen jene Redner, welche die Verhafteten als unschuldige Opfer hinstellen wollten, während die Beförderer den Anforderungen der staatlichen Ordnung und Konsolidation dienten. Keinerlei Verdächtigungen und Drohungen werden ihn vom Wege der Amtspflicht abbringen. Diejenigen, welche staatsgefährliche Attentate verteidigen oder beschönigen, kompromittieren den christlichen und nationalen Gedanken, schloß der Minister unter großem Applaus der Redner.

Die größte Sensation erregte Karl Raffay durch die Enthüllung, daß der Oberstadthauptmann-Stellvertreter Andreka die wiederholt demerierten und wieder freigelassenen Brüder Kovacs vom irreverentistischen Standpunkte als sehr wertvolle Leute bezeichnete. Diese Enthüllung löste starke Lärm- und Entrüstungsjenen aus. Im übrigen billigte Raffay die behördliche Verfolgung von Ullain und Konjorken, ohne aber zu verschweigen, daß die Regierung sich viele Veräumnisse zuschulden kommen ließ. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Präsident Bela Scitovskij eröffnete die Sitzung um halb 11 Uhr. Nach Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf dieser stand die Fortsetzung der Debatte über die Immunitätsangelegenheit betreffend das

Affäre Ullain.

Ludwig Szilaghi, der als erster Redner sprach, verpflichtete den Antrag des Immunitätsausschusses wohl bei, doch erklärte er, in dem Ausschussbericht seien Stellen enthalten, die der Wahrheit nicht entsprechen. Darin, daß die Verhaftung in Budapest und nicht in Segeshalom erfolgt sei, erblickt er eine Verletzung des Immunitätsrechtes. Auch die weitere Inhaftierung sei unstatthaft. Obwohl er also in diesem Belange für den Gehardischen Antrag stimme, bedauere dies doch nicht, daß er mit der Gruppe der Rassenführer übereinstimme. Die Rassenführer unterliegen aber jetzt, da sie in der Opposition sind, von seiner Seite einer anderen Beurteilung. Dies sei anständiger, als die Politik jener, die von der Opposition aus die Regierung unterstützen oder von der Einheitspartei Opposition machen.

Andor Barthos: Namen nennen! Ludwig Szilaghi teilt vollkommen den Standpunkt der Sozialdemokraten in dieser Frage, ohne sich aber auch zur Neutralität zu bekennen. Die liberale Presse verlange von dem Redner und seinen gleichfalls liberalgesinnten Kollegen, sie sollen über Nacht Anhänger der Regierung werden. Die Rassenführer und die Regierung, bemerkte Redner, das ist ein Teufel.

Emil Bittler: Das ist wahr! Ludwig Szilaghi kommt nun auf die Judenfrage zu sprechen und erklärt, er sei bereit, möchte jeden Pogrom oder Pogromversuch mit dem Tode bestrafen und alle, die sie herbeiführen, mahlos aufhängen lassen. Eine Menge Leute leben in Budapest davon, daß sie die Juden ständig ängstigen, dann aber mit einer heroischen Geste hervortreten, sie seien bereit, die Juden gegen jegliche Gefahr zu schützen. (Zustimmung und Rufe rechts: So ist's!)

Rudolf Kupert: Wir bitten um Namen! Ludwig Szilaghi erklärt, er sei nicht geneigt, Personen zu nennen. Auch an allerhöchster Stelle, sagte er, gibt es dem Vernehmen nach Leute, die davon zu leben versuchen, daß sie den Schein erwecken, es gäbe Personen, die die Würde des Gouverneurs anstreben.

Karl Raffay: Jeder Bürger darf sich danach sehnen! (Beifall.)

Ludwig Szilaghi: Dann schlagen sich die Leute in die Brust und rufen aus, sie würden schon mit solchen Tritten fertig werden, diese Herren müßten unschädlich gemacht werden. Was die Bildung einer Konzentrationsregierung anlangt, so sei er der Ansicht, das richtigste Vorgehen wäre es, wenn er sich mit den liberalen Elementen der Opposition wie auch mit jenen Mitgliedern der Einheitspartei, die die Politik der Regierung nicht in allem billigen, verbänden würde, um diese Regierung mit Gewalt zu entfernen. (Großer Lärm im ganzen Hause.) Eine jüngst erlassene Verordnung, sagte der Redner seine Ausführungen fort, empfindet der Gendarmerteil das Blatt Szepai als das christlichste und patriotischste Organ.

Rudolf Kupert: Man stehe dort auch den Gouverneur einen Besuch abstatuen!

Stefan Lehner-Lendvai: Jeder Landesverräter soll dringendst aufgehängt werden!

Karl Raffay: Jawohl, dringendst!

Ludwig Szilaghi: Ein Mitglied der Einheitspartei, Andor Kanájs, figuriere auf der Liste der Unberühmten, die Einheitspartei dulde aber diese größtenteils Angehörigen. Redner wendet sich nun der Frage der Organisation der Staatssicherheitsbeauftragten zu. Dieser Organisation habe der Minister des Innern Waffen zur Verfügung gestellt. Es sei auch vom außenpolitischen Gesichtspunkte ein Fehler, nicht anzugeben, zu welchem Zweck dies geschehen sei.

Rudolf Kupert: Es waren jedenfalls Räuber und Mörder, denen die Waffen gegeben wurden!

Ludwig Szilaghi fragt, welche Maßnahmen die Polizei infolge der Erklärung Ullains getroffen habe, er wolle nur in Anwesenheit des Gouverneurs auf die Fragen antworten. Ist ein Mann, der dies sagt, kein Irrenstücker, sondern bei vollem Verstande, dann ist dies niedererschmetternd für die Polizei. Den Versprechungen des Ministers des Innern, er werde Ordnung schaffen, bringe Redner Mißtrauen entgegen und er fordere die Demission dieses Ministers. (Zwischenzeit rechts.) Diese Regierung ebne den Weg zur sozialdemokratischen Republik. (Großer Lärm rechts.)

Eine Rede des Ministers des Innern.

Minister des Innern Jvan Rakovskij, der hierauf das Wort ergriff, befaßte sich zunächst mit der Frage, ob eine Strafhandlung vorliege.

Rudolf Kupert: Auch das Bombenattentat in der Tabakgasse war eine solche!

Minister des Innern Rakovskij: Verbrechen werden oft von Abenteurern und Missetätern und oft von naiven Leuten begangen, denen es an einer Urteilsfähigkeit mangelt. Ohne die Motive des Botschafterversuches untersuchen zu wollen, macht der Minister das ganze Land aufmerksam auf den großen Fehler, der begangen wurde, wollte man solche Botschafterversuche nur in sich abgegrenzt behandeln und nicht auch den allgemeinen Eindruck prüfen, nach dem dies zu beurteilen sei. Es sei leicht, zu behaupten, es seien nur harmlose Werbungen erfolgt, es handle sich nur um Kakaobomben, und von der Polizei zu behaupten, sie würde Märzky und Genossen ohnehin entlassen.

Karl Hufar: Und ein Gesuch um Freilassung Märzky's zu fabrizieren! (Großer Lärm.)

Minister Rakovskij: Es sei leicht, als harmlosen Botschafterversuch ein Projekt hinzustellen, wonach ausländische Kräfte zu Hilfe gerufen werden müssen.

Rudolf Kupert: Weshalb löst man den Verein der Erwachenden Ungarn nicht auf?

Minister Rakovskij: In dem einen Wirtshaus verhandelt man darüber, welche Mitglieder des Komitees ausgetrottelt werden müssen, in dem anderen wird von Bombenfabrikation gesprochen, um dann

von einer harmlosen Kakaobombe zu reden. (Andauernder Lärm bei den Sozialdemokraten. Rufe: Vor drei Tagen hätten Sie das erklären sollen. Was ist's mit den Mörder Zomoghy?)

Rudolf Kupert: Interessante Konfessionen! (Andauernder Lärm im ganzen Hause.)

Minister Rakovskij: Man müsse im Keinen darüber sein, daß jene, die solche Verbrechen verüben, einander Berühmtheit geloben, und man dürfe sich daher nicht daran freuen, wenn der Zusammenhang zwischen den einzelnen Handlungen nicht erwiesen werden könne. Darum sind wir trotzdem davon überzeugt, daß der Zusammenhang besteht. Der Behauptung gegenüber, es sei nicht erwiesen, daß Ullain und Genossen Gewalt hätten anwenden wollen, sei auf eine Verhandlung hingewiesen, in der von ausländischen Truppen besonderer Ausbildung und auf eine andere Verhandlung, in der von der Entfernung der Regierung gesprochen worden sei. Sätte man die Absicht gehabt, mit friedlichen Mitteln einen Regierungswechsel herbeizuführen, wozu wären dann die auswärtigen Truppen von besonderer Ausbildung und innere Truppen notwendig gewesen? Oder glaube man, die Regierung hätte sich der einfachen Aufforderung dreier abenteuerlicher Leute gefügt? (Großer Lärm.) Wenn Leute militärische Vorbereitungen treffen und offen davon sprechen, daß sich ein Regimewechsel vorbereite, so sei es klar, daß diese auch vor einem Muttergottesbild nicht zurückweichen. Zwar wäre aus der Affäre Ullains kein Bürgerkrieg entstanden, denn die Polizei hätte einen solchen verhindert, doch sei es jedenfalls ein Verbrechen wider das Land, wenn jemand an der Vorbereitung einer Möglichkeit arbeite, die Grund zu einer derartigen Einmischung der Polizei zu geben vermöge. (Lebhafte Zustimmung.) Was die Behauptung Ullains betreffe, er hätte nach seiner Rückkehr aus München dem Gouverneur oder dem Minister des Innern Bericht erstattet, so habe Ullain, der von keinem einen Auftrag erhalten hatte, nicht das Recht, sich auf Berichterstattungsablichten zu berufen. Es sei dies nur ein feiges Verfrischen hinter Personlichkeiten, die mit dieser Sache nichts gemein haben. Ullain hätte ja, falls er wirklich diese Absicht gehabt hätte, seinen kurzen Aufenthalt in Budapest von seiner Verhaftung benützen können, dem Minister und nicht seinen politischen Freunden Bericht zu erstatten. (Lebhafte Beifall rechts und links.)

In einer gewissen Presse sei Döhmel oft und oft als Agent provocateur bezeichnet worden, doch sei hierfür nicht ein einziges Mal ein Beweis erbracht worden. Agent provocateur ist einer, den man direkt zu jemandem schickt, um diesen zu einer Strafhandlung zu überreden. Ein solcher Beweis sei jedoch nie aufgetaucht. Döhmel habe sich ohne Aufforderung gemeldet und einen Tatbestand enthüllt. Demals schien Döhmel direkt verdächtig. Erste Schritte seien erst erfolgt, nachdem es feststand, daß er tatsächlich aus München gekommen und irgendwie in die dortigen Dinge verflochten sei. Wochenlang sei Döhmel beobachtet worden, da man jedoch nichts Ernstliches auf die Spur kommen konnte, so habe man den Verkehr mit Döhmel ganz abgebrochen. Nach Wochen habe er sich dann mit einem neuen Tatbestand abermals gemeldet, der, falls er sich bewahrheiten sollte, viel ernster schien. Seine Behauptungen erwießen sich als wahr. Wie sehr Döhmel kein Agent provocateur gewesen sei, erweise am besten die Tatsache, daß, solange wir kein Recht zur Einmischung hatten, wohlwollend jene aufmerksam machten, gegen die sich die Anwürfe Döhmels richteten. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Alexander Propper: Weshalb hat man nicht mit demselben Wohlwollen auch andere aufmerksam gemacht? (Andauernder großer Lärm. Präsident gibt öfters das Stodenzzeichen.)

Minister Rakovskij: Ursprünglich wollte Döhmel selbst den Vertrag nach München mitnehmen, doch habe sich dann auf das Zureden Bobulas und Szemerés Ullain selbst dazu erboten, den Vertrag nach München zu bringen. Der Umstand, daß Döhmel den Vertrag geschrieben habe, schlicke durchaus nicht aus, daß auch die anderen Teilhaberschaft daran hatten. Döhmel habe nur das teigert, was vorher die Zustimmung aller gefunden habe. Die schwarze Liste und der Aufmarschplan seien in der Tat gefunden worden, doch habe man bisher vergebens nach dem Mann geforscht, von dem sie stammen sollten. Die Polizei habe übrigens diesen Teil des Sachverhaltes vorläufig ganz zurückgestellt. Es seien in Budapest beherstete Staatsbürger zum Teil ohne Reisedokumente aufgegriffen worden. Niemand habe sie als Terroristen bezeichnet. Ullain, Szemeré und Bobula haben auf die Zufindung von Terrorbuben aus Bayern gerechnet, im Interesse dieser Aktion einen Vertrag unterfertigt und diesen zur Perfektionierung nach München geschickt. Merkwürdig sei es, daß Gehardt den bei Ullain vorgefundenen Vertrag samt den Beilagen, wie auch die Aussage des durchaus glaubwürdigen Sebhold hier nicht verlesen habe, während letzterer doch Ausführliches darüber mitteilte, was ihn Bobula selbst über die Detaillierung und über die Besetzung der öffentlichen Gebäude gesagt habe. Wenn die Behörden nicht mit der erforderlichen Energie vorgegangen wären, so hätte der rechtlichere Mensch heute wirklich nicht mehr, in welcher Nacht man ihm aus dem Bett holen werde. (Anhaltender Applaus rechts.)

Stefan Lendvai-Lehner: Dieser Applaus bedeutet, daß rechtliche Leute in diesem Saale nichts zu suchen haben!

Präsident fordert Lendvai-Lehner auf, sich ruhig zu verhalten.

Minister Rakovskij: Die Regierung dürfe sich nicht darum kümmern, ob die Schuldigen ins Zuchthaus oder ins Karrenhaus gehören. Wer den Umsturz anstrebt, dem müsse die Regierung das Handwerk legen, auch wenn sie dabei Angriffen ausgesetzt werden sollte. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Das Ausland fordere von uns nicht Passivität gegenüber solchen Abenteurern, sondern es macht uns dafür verantwortlich, wenn wir solche Straftäter nicht

verbüten. Sache sei... in die... jen, daß... sprechen, hätte... lang seine... leicht beun... tigten... den. (Leb... ob das... sei oder... Detektiv... gehalten... als de... Daburch... tere Weis... des Erap... hatte Zus... Standp... oder späte... behauptet... Putische... nicht mit... St... Oktob... Ern... nicht Mö... Min... der Staats... wiffengef... den. Auf... ter Peter... Erhebungen... die Waf... eine Nut... tion, die... Erhebungen... derten bei... ausschließl... wesenheit... Innern be... gelegenheit... habe sei... chen G... um dem... eibeft... wie Karlas... es sei, die... Vorgängen... verjuchen... Minister, d... Hände gefe... dies gefel... Raffay's... gebnis... Der... gung, als... zu... Im... Strafe des... Verlaufe d... Monate b... brandm... Redner z... schuldig w... Die Wehrbe... reich genug... lichen G... Libor... (Große Be... Min... tigt, die... sie den nat... indem sie... identifi... Libor... Verlen... Meß... lange Zeit... hardt... nicht an... gegen den... berschieden... der Lärm... Min... unrichtige... det) Sie di... merieren... Jhnen g... Stef... Min... Platz zu ve... sich sein... mähungen... begleitet... übernehmer... reißlos er... Sturm... Wäh... ostentat... in Eintritt... Gewalt ver... suspend... der währen... demokra... autokrati... gen Worte... habe. Auch... namentlich... Gruppe h... stärken. Et... ien Sie... Lau...

zu reden. (Auskunft...)
 Rufe: Vor drei...
 Was ist's mit...
 ante Konfession...
 im Reinen darüber...
 erüben, einander Ber...
 dirte sich daher nicht...
 hang zwischen den...
 werden können...
 davon überzeugt...
 frecht. Der Behaupt...
 daß Main und Ge...
 len, sei auf eine Ver...
 ausländischen...
 lung und auf eine...
 Entzerrung der...
 hätte man die Absicht...
 den Regierungswechsel...
 un die auswär...
 Ausbildung und innere...
 laube man, die Regie...
 rung dreier abenteu...
 Wenn Leute mili...
 tär und offen davon...
 überreite, so sei es klar...
 Blutvergießen...
 wäre aus der Aktion...
 entstanden, denn die...
 verhindert, doch...
 wehen wider die...
 stimmung einer Möglich...
 gen Einmischung der...
 Zustimmung.) Was die...
 ante nach seiner Rück...
 kehr oder dem Mi...
 nisterrat, so habe Main...
 en hatte, nicht das...
 sichten zu berufen. Es...
 chen hinter Per...
 nichts gemein haben...
 Absicht gehabt hätte...
 in Budapest vor...
 Minister und nicht...
 existieren. (Lebhafte...
 Döhmel oft und oft...
 orden, doch sei hier...
 eis erbacht worden...
 in direkt zu jemandem...
 ung zu überreden. Ein...
 getaucht. Döhmel...
 und einen Tatbestand...
 oft verdächtig. Erste...
 feistand, daß er tot...
 igendwie in die dort...
 itlichem auf die Spur...
 Verkehr mit Döhmel...
 en habe er sich dann...
 abermals ge...
 arbeiten sollte, viel...
 gen erwiesen sich als...
 provocateur gewesen...
 daß, solange wir kein...
 hlvollend jene...
 re sich die Anwürfe...
 bei den Sozialdemo...
 man nicht mit dem...
 aufmerksamer gemacht...
 gibt öfters das...
 ich wollte Döhmel...
 nehmen, doch habe ich...
 Szemerés Main...
 nach München zu...
 m Vertrag geschrieben...
 ich die anderen Teil...
 nur das tegiert, was...
 gefunden habe. Die...
 rchplan seien in...
 an bisher vergebens...
 stammen sollen. Die...
 Sachverhaltes vor...
 Budapest bayerische...
 eisdokumente...
 als Terroristen be...
 obula haben auf...
 dem gerechnet, im...
 unterfertigt und die...
 geschicht. Wertwür...
 vorgefundenen Ver...
 ussage des durchaus...
 berlesen habe...
 über mittelte, was...
 bataillone und...
 entlichen Ge...
 önden nicht mit dem...
 so wüßte der...
 wirklich nicht...
 aus dem Bett...
 rechts.)
 Applaus bedeutet...
 diesem Saale...
 mer auf, sich ru...
 ng dürfe sich nicht...
 s Zuchthaus oder...
 kurz anstrebt, dem...
 en, auch wenn sie...
 (Lebhafte Zustim...
 uns nicht Passi...
 ern es macht uns...
 che Sprache nicht

verhüten. Was die Behauptung Eckhardt's anlangt, die Sache sei nur injiziert worden, um die Aktien der Eszterházy'sche und der Aktienangelegenheiten in die Hände zu bekommen, so hätte Eckhardt wissen müssen, daß die erwähnten Anklagen nicht der Wahrheit entsprechen, infolgedessen müsse er auf das Wort Eckhardt's aufmerksam machen, daß der Mann, der am Anfang seiner Laufbahn auf die Wagchale gelegt und als leicht besunden worden sei, für die ganze Dauer seines politischen Lebens als leicht werde besunden werden. (Lebhafte Beifall rechts.) Was die Frage anbelangt, ob das Immunitätsrecht verletzt worden sei oder nicht, so müsse festgestellt werden, daß sobald ein Detektiv den Befehl erhalten hat, irgend eine Person festzuhalten und sie weiter zu begleiten, diese Person bereits als de facto in Verwahrung genommen zu betrachten sei. Dadurch, daß der Detektiv nach der Festnahme etwa weitere Weisungen der Obrigkeit einhole, werde die Tatsache des Entzerrens auf frischer Tat nicht beeinflusst. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Uebrigens sei es von diesem Standpunkte auch nebensächlich, ob die Verhaftung sofort oder später erfolgt. Stefan Sarkas und andere haben behauptet, die Polizei und das Regime züchten geradezu Rutsche dadurch, daß sie in den vorgekommenen Fällen nicht mit der nötigen Strenge vorgegangen sind. Stefan Lendvai-Lehner: Zum Beispiel im Falle des Oktobristenbanketts. Ernst Nagy: Das sind rechtschaffene Patrioten und nicht Mörder. Minister Károlyi erklärt sodann, die Organisation der Staatssicherheitsbeauftragten sei, nachdem die Volkswirtschaftsfrage beseitigt worden, einfach überflüssig geworden. Auf die Frage, wie Oberstadthauptmann-Stellvertreter Hetenyi dazu gekommen ist, als Leiter des Paktwesens Erhebungen zu pflegen, gab der Minister zur Aufklärung, die Paktabteilung bilde kein selbständiges Ressort, sondern eine Unterabteilung der politischen Sektion, die ja bekanntlich in politischen Angelegenheiten Erhebungen zu pflegen habe. Main und Szemerés forderten bei der Polizei bloß, daß man sie, und zwar über ausschließlich Ermächtigung des Gouverneurs, in Anwesenheit des Ministerpräsidenten oder des Ministers des Innern verhöre. Dort, wo Würdigen in einer ähnlichen Angelegenheit bei der Polizei ausschließlich ausgefragt hatte, er habe keine Bombe im Garten der französischen Gesandtschaft nur deshalb placiert, um dem Lande Schwierigkeiten in der Anleihefrage zu bereiten, könne man wirklich nicht, wie Sarkas dies getan habe, behaupten, daß die Regierung es sei, die einen Zusammenhang zwischen außenpolitischen Vorgängen und im Innern des Landes entfallenden Putschversuchen konstruiere. Rupert gegenüber bemerkte der Minister, die Regierung sei niemals der Polizei in die Hände gefallen; wenn sie doch interveniert habe, so sei dies geschehen, weil sie die Impression hatte, daß die Nachforschungen nicht zum erwünschten Ergebnis führen würden. Der Minister wendet sich nun gegen die Anschuldigung, als verfolge die Regierung den Nationalismus. Im Lager des nationalen Gedankens, das nach dem Sturze des Bolschewismus entstanden war, habe sich im Verlaufe der Zeit eine ungünstige Evolution gezeigt. Monate hindurch wurden einzelne als Verräter gebrandmarkt. Auch der Ministerpräsident, der Redner und ein großer Teil der Einheitspartei seien beschuldigt worden, den Nationalismus verraten zu haben. Die Mehrheit sei berechtigt zu sagen, daß sie stark und zahlreich genug sei, um den nationalen und christlichen Gedanken zu verwirklichen. Tibor Eckhardt: Sie haben ihn verraten. (Große Bewegung.) Minister Károlyi: Die Mehrheit sei sogar berechtigt, die Rassenhüter zur Verantwortung zu ziehen, weil sie den nationalen und christlichen Gedanken kompromittieren, indem sie sich mit Abenteurer-Nationalisten identifizieren. Tibor Eckhardt: Das ist eine gewöhnliche Verleumdung! Reifer Lärm im ganzen Hause, der Minister kann lange Zeit nicht zu Worte kommen. Präsident ruft Eckhardt zweimal zur Ordnung. Eckhardt sich: das nicht an und er schleudert, sich von seinem Sitze erhebend, gegen den Minister des Innern Invektiven, die jedoch im herrschenden Lärm unverständlich waren. Endlich legte sich der Lärm und der Minister konnte seine Rede fortsetzen. Minister Károlyi: Wir sind berechtigt, es als eine unrichtige Politik zu bezeichnen, wenn (zu Eckhardt gegendet) Sie die Vorbereitungen von Putschisten und Bombenwerfern in Ihren Schutz nehmen, wiewohl Sie ihnen gewiß fern stehen. Stefan Károlyi: Das ist garnicht so gewiß! Minister Károlyi erklärt, er sei geneigt, seinen Platz zu verlassen, doch nur so, wenn er im vollen Besitz seiner Ehre gehen könne. Dafür, daß seine Bemühungen, die Konsolidierung restlos zu sichern, von Erfolg begleitet sein werden, könne er wohl keine Verantwortung übernehmen, aber das könne er sagen, daß er seine Pflicht restlos erfüllen werde. Sturmstößen im Saale und in den Wandelgängen. Während die Einheitspartei diese Erklärung mit akzentuativem Applaus aufnahm, brach die Linke in Entrüstungsrufe aus, die sich alsbald zu einer solchen Gewalt verdichteten, daß der Präsident die Sitzung suspendieren mußte. Der Minister des Innern, der während der Pause in einen Kreis von Sozialdemokraten zu stehen kam, wurde von diesen fast anstarrt. Man drängte sich dicht an ihn, warf ihm in beständigen Worten vor, daß er die Konsolidierung hintertrieben habe. Auch einige Mitglieder der bürgerlichen Opposition, namentlich Szilágyi und Friedrich, traten zu der Gruppe hin, um den Ansturm der Sozialdemokraten zu verstärken. Stefan Friedrich schrie: — Mit den Konjunkturbriganten hätten Sie schon längst abrechnen müssen! Langsam bog die erregte Gruppe der Abgeordneten

dem Wandelgange zu, wo es dann weitere scharfe Worte gegen die Regierung folgte. Stefan Friedrich drohte mit Enthüllungen. Er sagte: — Die Regierung ist es, die diese Briganten gezeichnet, sie mit Geld und Kleidern versehen und einige aus irgendeinem Grunde sogar einmal nach Wien entsendet hat. Märffy war anlässlich der allgemeinen Wahlen der Führer der Terroristengruppe in Risikunfelegghaza. Emil Ritter: Jawohl, auch in Román hat diese Terroristengruppe der Regierung unsere Wähler mit Bomben und Sturmmessern an der Abstimmung verhindert! In einer anderen Gruppe unterhielt Stefan Lendvai-Lehner seine engere Umgebung mit der Enthüllung, die Bombe vor der französischen Gesandtschaft sei eigentlich eine Katachomben gewesen. Als er dann hinzusetzte, die Bombe sei ganz bestimmt ein Fabrikat von Juden, lachten ihn sogar seine Genossen aus. Endlich ertönte das Glockenzeichen, das die Wiederaufnahme der Sitzung verkündete. Wiederaufnahme der Sitzung. Minister Károlyi wiederholte am Schlusse seiner Ausführungen, er setze seine Ehre darauf, daß er seine Pflicht stets erfülle. Sein Bestreben sei darauf gerichtet, die Konsolidierung restlos herbeizuführen. Ein Mitglied der langen Reihe seiner Bestrebungen bilde die Sache, die jetzt dem Hause vorliege. Unhaltender demonstrativer Applaus rechts. Der Minister wird von zahlreichen Mitgliedern der Majorität beglückwünscht. Karl Raffay wirft den Leuten um Gömbös vor, daß sie, als sie an der Macht waren, in ganz anderer Weise die Gesetze angewendet haben. Es sei merkwürdig, daß sie jetzt, da sie in der Schlamassel seien, fortwährend vom Gesetz und von der Verletzung des Immunitätsrechtes sprechen. Minister Károlyi: So ist's! Stefan Lendvai-Lehner macht einen Zwischenruf. Wilhelm Vajsonyi: Sie haben zu schweigen! Wir haben mit Gömbös nicht korrespondiert! Karl Raffay: Im Sinne des Gesetzes harrt Main eine Zuchthausstrafe. Von einem Vacuum im Zustande des Entzerrens auf frischer Tat könne keine Rede sein. Jetzt, da bereits zwei Gerichtsbescheide vorliegen, durch die die Inhaftierung Main's als begründet bezeichnet wird, habe die Nationalversammlung kein Recht, zur Frage der Freilassung Stellung zu nehmen. Die Verordnung des Justizministers Nagy, mit der die Staatsanwaltschaft angewiesen wurde, die Sache Main's dem Staatsrat zu übergeben, involviere eine schwere Verfassungsverletzung. Wenn der Justizminister sagt, es sei Destruktion, Kritik an dem Gerichte zu üben, so erwidere ihm Redner, es gebe keine größere Destruktion, als wenn einzelne Fälle nicht nach Recht und Gesetz, sondern nach der Auffassung einzelner Minister qualifiziert werden. Stefan Friedrich: Vielleicht kann da der Staatsanwalt zu der Millionenprämie kommen! Karl Raffay: Den Vertrag hat auch Main unterschrieben. (Rufe bei den Rassenhütern: Er hat dieses Exemplar vernichtet!) Wenn ich, bemerkte der Redner, gleichfalls auf einen so wohlwollenden Detektiv stoßen würde, der Main in den Wurf gekommen war, so würde auch ich solche Corpora delicti vernichten. (Großer Applaus.) Dieser Vertrag hätte für Menschenleben schwerwiegende Folgen haben können. Stefan Friedrich: Immer diese Furcht vor dem Tode! (Großer Lärm links.) Karl Raffay: Es hat eine Zeit gegeben, wo auch Friedrich nicht aus seiner Wohnung durfte. Wilhelm Vajsonyi (zu Friedrich gewendet): Weshalb haben Sie mir einmal eine Handgranate zu meinem Schutz geschickt? (Langanhaltender Lärm. Rufe: Die Wortdaten!) Stefan Haller macht einen Zwischenruf. Franz Reisinger: Auch Sie sind verantwortlich! Stefan Haller: Freche Verleumdung! (Großer Lärm.) Franz Reisinger: Die Propaganda! Stefan Haller: Einer Mordtat hat man mich noch niemals geziehen! Franz Reisinger: Es handelt sich nur um die Verantwortung! Sie haben die Stimmung untermalt! (Fortwährender großer Lärm.) Karl Raffay will nicht davon sprechen, daß der Verein der Erwachenden Ungarn auf Grund von Beweisen schon aufgelöst hätte werden müssen. Er wolle gewisse Tatsachen vorbringen, die beweisen werden, daß der Oberstadthauptmann-Stellvertreter Andréka nicht der Meinung des Ministers des Innern sei, wonach die geheimen Organisationen aufgelöst werden müßten. Sensationelle Enthüllungen. Karl Raffay bringt die Affäre der Brüder Kovács zur Sprache, die öfter verhaftet, aber immer freigelassen wurden. Daß das Gericht die Freilassung der Brüder Kovács angeordnet habe, dafür könne der Minister nichts. Dafür aber trage er die Verantwortung, daß das Gericht diese Leute auf Grund einer Aussage Andréka's freigelassen habe. Redner verliert unter atemloser Spannung des ganzen Hauses die in dieser Angelegenheit gemachte Aussage Andréka's, wonach es im Verlaufe der Erhebungen festgestellt worden sei, daß die Gesellschaft „Magyar Nemzeti Kultunk“ (Unsere ungarische nationale Bergangehelt) mit dem Blutbündnis des Doppelkreuzes in Verbindung stehe. Minister Károlyi: Sie wurden bereits aufgelöst. Karl Raffay freut sich hierüber, zieht jedoch genötigt, gewisse Konsequenzen zu ziehen. (Die Verlesung der Aussage Andréka's fortgesetzt: Die Brüder Kovács, heißt es in der Aussage, sind sehr wertvolle Leute vom Gesichtspunkte der Irredenta (Rufe links: Unerhört!), die das Geld, das sie verschaffen, für die Zwecke des Blutbündnisses des Doppelkreuzes opfern. (Rufe links:

Skandal! Unerhört!) Eben darum haben wir die Erhebungen gegen sie eingestellt. Die Brüder Kovács haben uns ständig über ihre Aktionen informiert und ich habe sie aufmerksam gemacht, ohne meine Zustimmung nichts zu unternehmen. Das haben sie auch eingehalten. (Rufe links: Das ist doch unerhört! Dieser Mann muß sofort gespritzt werden!) Stefan Friedrich: Wie denn, er wird eine Verdienstmedaille bekommen. Karl Raffay (in der Verteilung fortsetzend): All ihr Bestreben war darauf gerichtet, die herrschende Ordnung zu festigen. Wilhelm Vajsonyi: Von Sokoljälchern magt er das zu sagen. Karl Raffay: Sie haben mir sofort Meldung erstattet, sagte Andréka weiter aus, wenn sie von legitimen oder linksradikalen Bewegungen Kenntnis erhielten. (Rufe links: Ist das aber eine Schmach!) Jolán Horváth: Schrecklich, der Mann muß verhaftet werden. Karl Raffay: Andréka sagt dies von solchen Leuten aus, die schon in der Affäre des Mordes an Reisman, in der Bombenaffäre in der Tabakgasse, in der Angelegenheit der Nationalen Vergangenheit und auch jetzt verhaftet worden sind. Er fragt den Minister des Innern, ob Andréka nach alldem in seiner Stelle verbleiben könne. Die erste Bedingung einer Treuga der sei, daß der Gesellschaft solche Männer vorziehen, die sich unter keinen Umständen in der Erfüllung ihres Berufes verhindern lassen. (Anhaltender stürmischer Beifall links. Redner wird vielfach beglückwünscht.) Minister Károlyi: Mit Rücksicht darauf, daß Herr Abgeordneter Raffay hier schwere Anklagen erhoben hat, bitte ich um die Ueberreichung der Akten, daß ich vorgehen könne. Karl Raffay: Der Herr Minister des Innern kann alle diese Daten bei der Staatsanwaltschaft und beim Gericht vorfinden, wo auch die betreffenden Protokolle vorliegen. Unter dem Eindruck der sensationellen Mitteilungen Raffay's wurde die Sitzung um viertel 3 Uhr nachmittag geschlossen. Eine Erklärung des Oberstadthauptmann-Stellvertreters Andréka. Oberstadthauptmann-Stellvertreter: Karl Andréka veröffentlichte heute abend folgende Erklärung: „Für jede meiner Amtshandlungen bin ich meiner Obrigkeit verantwortlich. In Angelegenheit der von Raffay gemachten Beschuldigungen habe ich um eine Untersuchung gegen mich gebeten. Die Untersuchung wird es erweisen, daß ich von dem Weg, den mir das Gesetz vorschreibt, niemals abgewichen bin und daß ich die Weisungen meiner Obrigkeit frei von jeder fremden und namentlich politischen Beeinflussung erfüllt habe.“ Es verlautet mit Bestimmtheit, daß Andréka von seinem Posten enthoben und eventuell ins Ministerium des Innern beordert werden wird. Parteifouper der Jungdemokraten. Eine Rede Dr. Vajsonyi's. Die Bezirksorganisationen der jungen Demokraten veranstalteten heute abend im Zentral-Demokratenklub ein Parteifouper. Nachdem Dr. Ernst Sebestyén, Dr. Virág, Dr. Alexander Fábrián, Dr. Radó, Dr. Fabriczky und Josef Gál gesprochen hatten, ergriß Dr. Wilhelm Vajsonyi das Wort. Er führte aus, daß er stets eins mit der Jugend sein will. Während seiner politischen Laufbahn hat er stets zwei Ideen vor Augen gehalten: er war immer Ungar und Demokrat. Er hat sich den Umstürzen stets entgegengefelt und wurde deshalb der Reaktion geziehen. Doch die Ereignisse haben sein Wirken immer gerechtfertigt und es wurde klar, daß die wirkliche Kraft nur im Rechte, nur in der Moral und nur in der Verfassungsmäßigkeit liege. In ganz Europa zeigt sich jetzt die Strömung, die an Stelle des Parlamentarismus das Cäsaratum der Diktatur einsetzen will. Dies ist der Gedankengang des Bolschewismus. Es gereicht an Wahnsinn, daran denken zu wollen, sich statt auf die Verfassungsmäßigkeit auf bewaffnete Gruppen stützen zu wollen. Unser verfallenes Land kann sich diesen Auslandsimport nicht leisten. Die ungarischen Argonauten können wohl vom Auslande den Paktus-Import bringen, doch ist es eine eigentümliche Art der Erlangung des goldenen Ringes, die die Tollmut ins Land einzuführen bestrebt ist. Die ungarische Nation kann nur im Wege der Verfassungsmäßigkeit und der Rechtmäßigkeit zum Schutze gegen die Eier ihrer Feinde gelangen. Man kann aus Ungarn kein Zuchthaus



... aus dem Ungarn, das seinen Ruhm jenem Un-
funde verdankt, daß es ein Land der Freiheit war.

Deutschland ist ein Land von 70 Millionen Menschen
und war kann es nicht ohne weiteres von der Landkarte
streichen. Doch was würde die Glorifikation der Anhänger
Hitlers bei uns bedeuten? Wir sind so arm, daß wenn selbst
alle Ungarn zusammenhalten würden, wir auch dann
schwach blieben. Und jetzt kommen die Hasser und
wollen im Interesse der Fremden zunächst die Juden auf-
fressen, bevor sie noch mit den Feinden fertig geworden
wären. Sie führen immer den Nationalismus auf ihren
Lippen. Doch hatten wir schon einmal Gelegenheit zu sehen,
worin ihr Nationalismus besteht, als der gekrönte König von
Ungarn zurückgekehrt war und sie sich dem Willen der Klei-
nen Entente sofort unterjochten. Bei Sudáns haben sie
verkündet: Wenn der König hier bleibt, wird das Land zer-
stückelt. Nun, diese große Patrioten, die sich dem gekrönten

König gegenüberstellten und hiedurch das Land retten wol-
ten, unterfangen sich jetzt, mit Hilfe Hitlers die Nachbar-
staaten zu provozieren. Ihr Nationalismus ist enthöhlt. Sie
zitterten davor, daß mit dem Einzug des Königs die Rechts-
ordnung neuerlich hergestellt werden könnte und die Anti-
semiten haben einem gerechten Manne bei Sudáns Halt
geboren.

Ich sage nicht, daß es schon zu tagen beginnt, doch ist
es unüberkennbar, daß sich bereits die Anzeichen
zu einer Besserung wahrnehmen lassen.
Und wenn die Regierung in der Wiederherstellung der
Rechtsordnung mit energischer Hand all jene entfernt, die
ihre Feinde sind, wird sie ihrem Willen auch Geltung ver-
schaffen können. Man muß auf geradem Wege vorwärts-
schreiten, den Weg betreten, nach dem sich jeder sehnt, um
sich endlich, vom Terror einiger hundert Leute befreien zu
können.

nationalen Fragen zu werfen. Die Franzosen erklärten,
daß Deutschland niemals den Willen zu zahlen gehabt
habe. Aber warum hatte es ihn niemals? Weil die
Bedingungen des Vertrags derart waren, daß kei-
nerlei Anreiz zur Zahlung für sie be-
stand. Dies sei die Folge davon, daß die Allierien-
Forderungen an Deutschland seinerzeit unbestimmt ge-
lassen worden sind. Als sie anderthalb Jahre später
festgesetzt wurden, geschah dies in einer Höhe, die, wie
jedermann wisse, die Leistungsfähigkeit
Deutschlands weit überstiege.

Die Kabinettsbildung in Deutschland.

Stegewald hat abgejagt; der Vorsitzende des Zentrums Marx mit der Kabinettsbildung betraut.

Da Stegewald endgültig auf die Kabinetts-
bildung verzichtet hat, hat der Reichspräsident den
Vorsitzenden der Zentrumspartei Dr. Marx mit der
Bildung der Regierung betraut. Ob es Marx gelin-
gen wird, was Stegewald nicht durchzuführen ver-
mochte, steht dahin.

Stegewald verzichtet endgültig auf die Kabinettsbildung.

Berlin, 29. November. (Bud. Kor.) Gegen 2 Uhr
wurde im Reichstag bekannt, daß Stegewald end-
gültig darauf verzichtet habe, die Kabi-
nettsbildung zu übernehmen. Da inzwischen
der Brief der Deutschnationalen an den Reichsprä-
sidenten bekannt wurde, worin sie ihre Berufung zur
Macht und die Auflösung des Reichstages
fordern, ist die Situation noch verworrener als bis-
her. Immerhin werden die in den letzten Tagen auf-
gezeichneten Kombinationen neuerlich erwogen. Am meisten
spricht man aber von einer Möglichkeit der Rückkehr
Stresemanns.

Der Vorsitzende der Zentrumspartei Marx mit der
Kabinettsbildung betraut.

Berlin, 29. November. (Wolff.) Nachdem Stege-
wald dem Reichspräsidenten mitgeteilt hatte, daß er
den Auftrag zur Kabinettsbildung nicht überneh-
men könne, beauftragte dieser den Vorsitzenden
der Zentrumspartei Marx mit der Kabi-
nettsbildung.

Berlin, 29. November. Die Bemühung der
Deutschnationalen, in Preußen die Bildung
eines Bürgerblocks herbeizuführen, ist gescheitert.
Nachdem bereits gestern die Demokraten sich für die
Beibehaltung der großen Koalition in Preußen aus-
gesprochen hatten, hat heute die Zentrumsfraktion des
preussischen Landtages den Beschluß gefaßt, ein sach-
licher Grund sei nicht gegeben, in der preussischen Re-
gierung jetzt eine Aenderung eintreten zu lassen.

Die Faktion der deutschen Volkspartei
hat einen ähnlichen Standpunkt eingenommen. Damit
ist die Vorbedingung der Deutschnationa-
len zu ihrer Beteiligung an der Reichs-
regierung abgelehnt. Stegewald hat
daher auf die Bildung des Reichskabinetts ver-
zichtet.

Wie die Blätter melden, sind jetzt Bestrebungen im
Gange, eine Regierung der Arbeitsgemein-
schaft der Mitte mit dem Zentrumsführer Dr. Marx
zu bilden, die aber als Minderheitskabinetts
zu bilden, die aber als Minderheitskabinetts
zu bilden, die aber als Minderheitskabinetts

Dem Vorwärts zufolge ist die sozialdemo-
kratische Reichstagsfraktion für morgen
nachmittags 2 Uhr telegraphisch zusammengerufen worden.

Die deutschnationale Reichstagsfrak-
tion hat, wie die Blätter melden, an den Reichs-
präsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem sie erklärt,
der Reichstag, der kein Spiegelbild der wahren
Parteibeziehungen im Reiche mehr sei, müsse auf-
gelöst werden. Für diesen Fall stellen sich die
Deutschnationalen für die Regierungsbildung zur Ver-
fügung.

Wien, 29. November. Die amtliche Nachrichten-
stelle meldet aus Berlin: Der Parteiführer des
Zentrums Dr. Marx, der vom Reichspräsidenten mit
der Kabinettsbildung beauftragt wurde, plant,
wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, so wohl
nach rechts wie nach links Anschluß zu
finden. Vorläufig ist man, daß er an den Abge-
ordneten Dr. Schiele wegen Übernahme des Reichs-
ernährungsministeriums herangetreten ist. Die deutschna-
tionale Fraktion wird aber erst schlüssig werden, ob
sie geneigt ist, dazu ihre Zustimmung zu geben. Das
Ministerium des Innern soll Marx mit Dr. Kar-
dorff besetzt wissen wollen, so daß Dr. Jarres, der
durch seine Aeußerung über seine Ruhr- und Rhein-
politik trotz des nachträglichen offiziellen Dementis als
ihm diskreditiert betrachtet wird, aus dem Kabinetts
ausscheidet. Eventuell soll auch im Falle einer Weige-
rung Kardorffs der Demokrat Dr. Koch für das Mi-
nisterium des Innern in Betracht kommen. Zum

Staatssekretär der Reichskanzlei ist von Marx Dr.
Hamm, der frühere bayerische Handelsminister, aus-
ersehen. Diese Wahl soll dazu dienen, die Ausfüh-
rung des Reiches mit Bayern zu beschleunigen. Ganz
sicher scheint es, daß Marx unter allen
Umständen daran festhalten wird, daß Dr. Strese-
mann die außenpolitische Führung der
neuen Regierung übernimmt. Die Be-
setzung der übrigen Ministerien soll dieselbe bleiben,
wie bisher.

Finanzminister Dr. Luther bittet um Enthebung von
der Weiterführung der Geschäfte.

Berlin, 29. November. (Wolff.) In einem an den
Reichspräsidenten gerichteten Schreiben ersucht der
Reichsfinanzminister Dr. Luther unter Hinweis auf
die bereits seit dem letzten Freitag bestehende Rege-
rungsstille und auf die daraus folgende schwere
Schädigung des finanziellen Weiter-
lebens des Reiches, ihn von der Weiterführung
der Geschäfte zu entbinden, da er durch seine Mit-
wirkung an dem durch das Fehlen einer verantwort-
lichen Regierung entstehenden Unheil vor dem deutschen
Volke nicht mehr die Verantwortung tragen könne.

Reichspräsident Ebert aus dem Sattler- und Tapezierer-
verband ausgeschlossen.

Berlin, 29. November. Der Vorstand des
Sattler- und Tapeziererverbands hat den
Reichspräsidenten Ebert, wie früher schon einmal,
aus der Organisation ausgeschlossen, und zwar
auf Grund einer Satzungsbestimmung, nach der der
Ausschluß eines Mitgliedes erfolgen kann, wenn es sich
Handlungen zuschulden kommen lasse, die den In-
teressen des Verbands entgegenwirken.

Vorwärts, der den Beschluß kurzfristig und klein-
lich nennt, meint, es handle sich weniger um eine ge-
werkschaftliche, als um eine politische Maß-
nahme, die praktisch belanglos sei, umso mehr
aber eine Kränkung darstelle.

Die Vorkonferenz über die Belgischer Zwischenfälle.

Paris, 29. November. (Wolff.) Die Botschafte-
konferenz ist heute vormittag unter Vorsitz Jules
Cambons zusammengetreten. Eine amtliche Mit-
teilung ist nicht ausgegeben worden. Die Konferenz hat
sich mit den Belgischer Zwischenfällen beschäf-
tigt, bei denen ein belgischer Offizier und ein
französischer Unteroffizier der interalli-
erten Kontrollkommission durch Reichswehr ge-
fangen wurden. Die Konferenz wird die Prü-
fung der Angelegenheit im Laufe einer demnächst abzu-
haltenden Sitzung fortsetzen.

England für die vollständige Durchführung der Entwaff-
nung Deutschlands.

London, 29. November. (Havas.) Die Times mel-
det: Der britische Vertreter in der interalliierten
Militärkontrollkommission habe dem Be-
schlusse der Botschaftekonferenz entsprechende Weisungen
erhalten. Die britische Regierung verlange die voll-
ständige Durchführung der auf die Entwaff-
nung bezüglichen Vertragsbestimmungen.

Lord Cecil über die Revision des Versailler Vertrags.

London, 29. November. (Wolff.) Daily Telegraph
veröffentlicht ein Schreiben Lord Roberts Cecil's, das
Bezug nimmt auf eine Aeußerung Lord Grehs, des
Inhalts: Das einzige, was die Arbeitslosigkeit be-
seitigen werde, sei eine Befriedigung und Stabilisierung
Europas und nur eine Politik könne Europa Frieden
und Vertrauen geben, diese sei die Völkerverbundpolitik.
Lord Robert Cecil erklärt dazu, er stimme dem
vollkommen bei. Um eine radikale Kur zu erreichen,
müßte man dem wirtschaftlichen Chaos in
Europa ein Ende bereiten. Er erörtert weiter,
daß die Ausschüßchen auf das Zustandekommen einer von
allen Signatarmächten gebilligten Revision des
Versailler Vertrags sehr gering seien und daß ein
derartiges Bestreben überhaupt nicht wünschens-
wert sei, da, so schlecht die Verträge in mancher Hinsicht
auch seien, es noch schlimmer sein würde, Europa in
eine neue allgemeine Verwirrung der streitigen unter-

Drohender Generalstreik in Oesterreich.

Wien, 29. November. Heute vormittag empfing
Bundeskanzler Dr. Seipel im Besitze des Vizelan-
kers Frank die dem Arbeiterkomitee der Bundesbeam-
ten angehörenden Vertreter der freien Gewerk-
schaften, die erschienen waren, um der Regierung
die am vorigen Samstag in Aussicht gestellte endgültige
Antwort der von ihnen vertretenen Organisationen zu
übermitteln. Sie erklärten, daß sie den von der Rege-
rung eingebrachten Gesetzentwurf in seiner gegenwärtigen
Fassung nicht annehmen können, da die
Basis zu niedrig und der prozentuelle Satz der Auf-
besserung der Leistungsbezüge, insbesondere in den un-
teren Gruppen zu gering bemessen sei.

Bundeskanzler Dr. Seipel nahm diese Erklä-
rungen zur Kenntnis und wies darauf hin, daß eine
Aenderung der Regierungsvorlage nicht möglich sei, so-
weit dies das in der Regierungsvorlage zum Ausdruck
gebrachte System betreffe oder eine wesentliche finan-
zielle Mehrbelastung nach sich ziehe. Schließlich richtete
der Bundeskanzler an die erschienenen Vertreter den
Appell, trotz der bestehenden Differenzen im Interesse
der Beamtenschaft doch ihrerseits darauf hinzuwirken,
daß die Regierungsvorlage raschestens behandelt und
verabschiedet werden könne.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Begrüßung des Magistratsrats Berzel. In der
heutigen Sitzung des hauptstädtischen Magistrats wurde
Magistratsrat Dr. Eugen Berzel anlässlich seiner
Ernennung zum Oberregierungsrat herzlich begrüßt.
Die Begrüßungsaussprache hielt Vizebürgermeister Bu-
zath. Berzel gelobte, daß er auch in Zukunft mit
dem gleichen Eifer den Interessen der Hauptstadt dien-
en werde, wie er dies in der Vergangenheit getan. Auch
seitens der Section für Stadtwirtschaft war Magistrats-
rat Berzel Gegenstand lebhafter Ovationen.

* Die Gartenstadt. Heute vormittags sprach eine aus
500 Mitgliedern bestehende Abordnung der Leitung der
Gartenstadt im Parlamentsgebäude vor, um in Angelegen-
heit der Errichtung mit den Mitgliedern der Nationalver-
sammlung Rücksprache zu pflegen. Es wurden jedoch nur
zehn Mitglieder unter der Führung Ludwig Urv's vom
Vizepräsidenten der Einheitspartei Ladislaus Almássi
empfangen. Urv erklärte, daß das Bodenregulierungsgericht
mittels rechtskräftigen Urteils von den in der Nähe der
Hauptstadt gelegenen Gründen für Hausbauzwecke einen
Komplex angewiesen habe; dieses Urteil soll nun durch die
Bodenreformkommission für null und nichtig erklärt werden, ein
Vorgehen, das in der Rechtspraxis bisher noch nicht vorge-
kommen sei. Vizepräsident Almássi entgegnete, daß er
die Wünsche der Abordnung für billig und gerecht
halte. Er werde nach Kräften bestreben sein, daß die Wünsche
der Abordnung an maßgebender Stelle Gehör finden.

* Kommissionssitzungen. Die Wohltätigkeitskommission
der Hauptstadt hält morgen, Freitag, nachmittags um 5 Uhr
eine Sitzung. Auf der Tagesordnung steht ein Reskript des
Ministers für Volkswohlfahrt und Arbeitswesen in An-
gelegenheit der Notstandsaktion für den heurigen Winter,
sowie die Auswertung einer Notstandssteuer. Auch wird ein
Antrag in Angelegenheit der Verteilung von Milch an arme
Kinder verhandelt werden. — Die sozialpolitische Kommission
hält morgen, Freitag, vormittags um halb 12 Uhr eine
Sitzung, in der der Entwurf betreffend den Ausbau der be-
hördlichen Arbeitsvermittlungsinstitute verhandelt werden
wird. Wie es heißt, hat der Minister für Volkswohlfahrt
beschlossen, die Zahl der Arbeitsvermittlungsinstitute von
9 auf 17 zu erhöhen. Schließlich steht auf der Tagesordnung
auch die Errichtung des Mädchenheims und das Heim
krüppelhafter Kinder.

* Wohltätigkeits-Künstlerabend. Wie bereits berichtet,
hat die hauptstädtische Wohltätigkeitssektion beschlossen, am
17. Dezember dreiviertel 8 Uhr abend im Stadttheater für
die Waisenhauszöglinge und die Bewohner der Armen-
häuser einen Wohltätigkeits-Künstlerabend zu arrangieren.
Mit der Veranstaltung wurde unter dem Protektorat des
Erzherzogs Josef Magistratsrat Andreas Liber be-
traut. Den Gelegenheitsprolog wird Franz Herczeg ver-
fassen, während Graf Albert Apponyi die Festerede hält.
Unter den Mitwirkenden befindet sich auch Luise Blaha
und ihre Enkelin Gitta. Eintrittskarten sind im Wirt-

‘AZ ORIENT KÁVÉPÓTLÉK
A LEGJOBB
Csakis nemesített
cikórlagyókerből készült

Freitag
schätsamt de
häftlich.
* Bei
ji von einer
Depressions-
Wärterung i
bunden. Bes
Die Tempera
fallend hoch
in Wendig
und im Wen
den im allg
schlagen gen
gestiegen un
troffen. Max
in Szombath
3, heute f
prognose
ien mit
warten.
Die h
meldet: Die
böcs ab, son
sehr niedrige
(Bombos mit
Die Beck
sehr bobem;
mit mittlerer
* Per
graphiert:
Friedrich
Schandl
Dr. Tibor
Balkó wo
reffen. —
Qualitätsger
Bensionieru
Verwaltungs-
finanzrat, A
direktor in
* Reu
prinzen? Au
liegenden V
prinz den
um der deu
ersparen, die
den ermaßi
Berliner No
erleidetern.
helm in M
Preußen Au
habe bereits
laubnis zur
* 200j
In der Mitt
pester Advo
die Aufmerk
ber zum zwe
Karl III. die
der kön. Fre
Marzell Ba
dium, der i
der kön. Tafe
Zubülaumsie
* Auf
eine einfache
150, eine „A
der glückliche
folster, verich
des „Klein-
etwas von
passati! Ma
entschuldete
Zeit, über d
klastischen! D
feyen“ — de
mehr! —, m
heute noch
Gerade noch
gedrückt ode
ede hingere
Leben schon
das anerken
Ereignissen
angeordnet,
Lösung von
100 Kor
nen einfach
der Staat f
Geldtheit!
* Das
der fünfunde
ersten ungar
veranstaltet
zember aben
hammer eine
min Jodo
gern gesehen
* Die
Aus Wien
Universität
der zu wibe
Studenten p
Uhr die Ra
Eintritt vor
Studenten v

usosen erklärten, zu zahlen gehabt... Weil die... den, daß lei... für sie be... die Wierter... unbestimmt ge... Jahre später... Höhe, die, wie... gsfähigkeit... je.

Oesterreich.

amittag empfang... in des Bizekanz... er Bundesbeam... der Regierung... stellte endgültige... rganisationen zu... von der Regie... einer gegenwär... bnen, da die... tag der Auf... bere in den un... mit diese Erklä... hin, daß eine... möglich sei, so... zum Ausdruck... eifentliche finan... chließlich richtere... Vertreter den... in ihre Interesse... auf hinzuwirken... behandelt und

seiten.

Beregel. In der... agistrats wurde... lässlich seiner... erzlich begrüßt... germeister Bu... in Einkunft mit... Hauptstadt die... heit gerat. Auch... bar Magistrats... onen.

sprach eine aus... der Leistung der... in Angelegen... der Nationalber... den jedoch nur... big Urbs dom... aus Almasjo... usterungsgericht... der Kabe der... bauzwecke einen... ll nun durch die... lart werden, ein... noch nicht vorge... gegnete, daß er... g und gerecht... daß die Wünsche... bor finden.

bereits berichtet, beschloßen, am... Stadttheater für... er der Armen... zu arrangieren... Broktorate des... s Liber be... Herzog bere... Festrede hält... Lufe Blaha... sind im Wirt...



schäftsamt des Stadttheaters (Telephon: József 6-95) er... pärtlich.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht und Wasserstand. Fast ganz Europa... von einem niedrigen Luftdruck bedeckt, in dem mehrere... Depressionszentren wahrnehmbar sind. Demgemäß ist die... Witterung in Europa mild und mit Niederschlägen verb... bunden. Besonders Westeuropa war reich an Niederschlägen. Die Temperatur ist auf dem Balkan und in Italien auf... fallend hoch (um 7 Uhr früh in Belgrad 18, in Sarajevo 17, in Venedig 15 Grad). In Ungarn gab es überall Regen und im Westen schneite es auch noch heute früh, doch wur... den im allgemeinen nur geringe Mengen von Nieder... schlägen gemessen. Die Temperatur ist bis heute früh stark... gesunken und hat an mehreren Stellen 10 Grad über... troffen. Maximum 11 Grad in Csenger, Minimum 1 Grad in Szombathely; in Budapest: Maximum 4, Minimum 3, heute früh 4, mittags 13 Grad. — Wetter... prognose: Mildes Wetter, an vielen Stellen mit Niederschlägen verbunden zu er... warten.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums... meldet: Die Donau nimmt zwischen Pozsony und Mo... hács ab, sonst zu; bis Dunaremete und bei Budapest mit... sehr niedrigem, bei Komárom und zwischen Dunapentele und... Komboos mit niedrigem, sonst mit mittlerem Wasserstand. Die... Theiß nimmt im ganzen Laufe zu, bei Tisabecs mit... sehr hohem, bei Vajárosnamenty und Tokaj mit hohem, sonst... mit mittlerem Wasserstand.

* Personalnachrichten. Aus Paris wird tele... graphiert: Der Pariser ungarische Gesandte Baron... Friedrich Karáncsi und Staatssekretär Dr. Karl... Schandl sind heute hier eingetroffen. Finanzminister... Dr. Tibor Kállay und Handelsminister Ludwig... Balfó werden voraussichtlich morgen in Paris ein... treffen. — Der Gouverneur hat dem Richter am Ver... waltungsgerichtshof Arpad Kossuth anlässlich seiner... Bemüherung den Titel eines Senatspräsidenten am... Verwaltungsgerichtshof verliehen, ferner den Ober... finanzrat, Ministerialrat Franz Nagy zum Finanz... direktor in Zalaegerzeg ernannt.

* Neuerliche Ueberfiedlung des deutschen Kron... prinzen? Aus London meldet man: Nach hier vor... liegenden Nachrichten beabsichtigt der deutsche Kron... prinz demnächst Deutschland zu verlassen, um der... deutschen Regierung gewisse Schwierigkeiten zu... ersparen, die ihr seit seiner Ankunft auf deutschem... Boden erwachsen sind und die Verständigungsabsichten der... Berliner Regierung mit den Gegnern Deutschlands zu... erleichtern. Daily Mail meldet, daß Kronprinz Wil... helm in Meran bei seinem Bruder Adalbert von... Preußen Aufenthalt nehmen werde. Der Kronprinz... habe bereits bei der italienischen Regierung um die... Erlaubnis zur Einreise nach Italien angefragt.

* 200jähriges Jubiläum der Budapestser kön. Tafel. In der... Mittwoch stattgehabten Ausschusssitzung der Buda... pester Advokatenkammer lenkte Dr. Julius Gábor... die Aufmerksamkeit darauf, daß es sich am 19. Dezem... ber zum zweihundertsten Male jähren wird, daß König... Karl III. die Errichtung der ständigen kön. Tafel in... der kön. Freistadt Pest anordnete. Auf Antrag Dr... Marcell Baracs' ersuchte der Ausschuss das Präsi... dium der nächsten Sitzung hinsichtlich der Begrüßung... der kön. Tafel, beziehungsweise der Veranstaltung einer... Jubiläumssfeier einen Antrag zu unterbreiten.

* Unser Kleingeld. In den Zeiten, in welchen... eine einfache Mundsemmel 120, eine billige Briefmarke... 150, eine „kurze Zigarre“, der verachtteste Glimmstengel... der glücklichen, ach so fernem Friedenszeit — 250 Kronen... kosten, verschiebt sich selbstverständlich auch der Begriff... des „Kleingeldes“ sehr wesentlich. Wer weiß heute noch... etwas von Hellern, Kreuzern oder gar Groschen? Tempi... passati! Märchen aus einer glücklicheren, schon längst... entschwundenen und selber zum Märchen gewordenen... Zeit, über das naive Kinder sehnsuchtsvoll in die Hände... klatschen! Die kleinste Münze, nein, der kleinste „Papier... jecken“ — denn Münzen kennen wir ja schon lange nicht... mehr! — mit welchem Handel und Wandel, Jut und Mit... heute noch rechnen, ist die Hundertkronennote. Gerade... noch gut genug, um dem Piccolo in die Hand gedrückt... oder dem bettelnden Krippel an der Straßenecke hingereicht... zu werden. Und was das öffentliche Leben schon längst... erkannt und die Praxis umgesetzt hat: Das anerkennt heute... auch schon — freilich, wie stets den Ereignissen nachstehend — die Regierung. Sie hat angeordnet, daß die... Bahnkassen in Zukunft bei der Lösung von Fahrkarten... Summen über 50 auf 100 Kronen abzurufen, Summen unter 50 Kronen... einfach ganz streichen mögen. Damit dekretiert also... der Staat selber die Hundertkronennote als die kleinste... Geldeinheit!

* Das Andenken Balthasar Horváts. Anlässlich... der fünfundsingzigjährigen Wende des Todestages des... ersten ungarischen Justizministers Balthasar Horváts... veranstaltet der ungarische Juristenverein am 1. Dezem... ber abend 6 Uhr in den Lokalitäten der Advokaten... kammer eine Gedenkfeier, bei der Kurialrichter Dr. Ar... min Jodor die Gedenkrede halten wird. Gäste sind... gern gesehen.

* Die Wiener Universität neuerlich geschlossen. Aus... Wien wird telegraphiert: Heute kam es vor der... Universität und vor einigen Universitätsinstituten wie... der zu widerlichen Szenen, die die deutschbolschischen... Studenten provozierten. Sie besetzten bereits um halb 7... Uhr die Rampe der Universität und verhinderten den... Eintritt von jüdischen Studenten. Die lehrwilligen... Studenten wurden durch ein Geleit der Universität

gegen Legitimationszwang eingelassen. Im Laufe des... Vormittags kam es wiederholt in der Nähe der Uni... versität zu Zusammenstößen, da verschiedene Studente... gruppen auch abnungslose Bassanten, die jüdisch aus... sahen, überfielen und mißhandelten. Der Rektor sah... sich neuerlich veranlaßt, die Universität zu... schließen.

Feder Abonnent dieses Blattes erhält gratis und franko das Jahrbuch des Neuen Pester Journals pro 1924

* Fritz Döhmel wieder verhaftet. Wie wir nach... Schluß des Blattes erfahren, wurde der Teilnehmer... des Main-Büchses Fritz Döhmel heute nachmittag... von der politischen Abteilung der Oberstadthaupt... mannschaft stellig gemacht. Wie noch erinnerlich, wurde... Döhmel mit der Begründung freigelassen, daß er sich... bei der Entdeckung des Büchses Verdienste erworben... hatte. Die neuerliche Vorführung Döhmels, deren... Gründe noch unbekannt sind, dürfte das größte Auf... sehen erregen.

* Die Verhehungspresse. Die objektive, von den... Kassenschülern freilich als destruktiv verschrieene Presse... Ungarns verweist schon seit Jahr und Tag ohne Partei... unterschied auf die unsäglichen Schäden, welche ein Teil... der Presse — und es muß ohne Voreingenommenheit... festgestellt werden, daß hierbei in erster Reihe an die sich... als christlichnational beziehende Presse der im Mantel... des Antisemitismus schillernden Kassenschüler gedacht... werden muß — mit ihren Verhehungsaufstellungen zur... Reife bringen mußte und auch tatsächlich gebracht hat. Was... Szózat, A Nép e tutti quanti schon seit Jahren an Ver... hehungen gegen das Judentum, gegen die Regierung, gegen... das Ansehen der verschiedensten Obrigkeiten, gegen... die staatliche Ordnung lustig und ohne jedwede... Demnung drauf losgeschrieen haben, ist selbstverständ... lich gar uppig in die Palme geschossen und die Straf... losigkeit all der verschiedenen Verübter der unzähligen... „Ausschweifungen“ hat das ihrige dazu beigetragen, immer... mehr überspannt, leicht irreführende Quer... sätze zu neuen, natürlich wieder unbestrafter... Ausschweifungen zu veranlassen. Die objektive Presse, die... diese fürchterliche Gefahr rechtzeitig erkannte, hat seit... Jahren bei jedem Anlaß immer wieder auf die eigent... liche Urquelle all dieser, das Konsolidierungswert der... Regierung unterwühlenden Uebergriffe und Verbrechen... hingewiesen. Vergebens — bis die Untersuchung des... jüngsten Bombenattentats gegen die französische Ge... sandtschaft ein gelles Strahllicht auf diese Frage gewor... fen hat. Die Untersuchung hat für die Behauptungen... der liberalen Presse eine unumwiderlegliche Zeugenschaft... zutage gefördert. Und dieser Kronzeuge kann umso we... niger widerlegt oder bestritten werden, als er — dem... Lager der Kassenschüler angehört. Der Urheber des... letzten Bombenattentats Julius Márfy ist es, der... bei der Polizei eingekannt: „Ich habe in den rassenschü... lerischen Zeitungen, deren Ausführungen ich für un... trüglich hielt, gelesen, daß die ausländische Anleihe Un... garn ins Verderben stürzen müsse. Das wollte ich ver... handern.“ Márfy ist gewiß ein klaffischer, einwandfreier... Zeuge — muß er doch am besten wissen, was ihm zu sei... ner wahnsinnigen Tat — oder zu seinen wahnsinnigen... Taten? — veranlaßt! In der heutigen Sitzung der... Nationalversammlung hat nun Abgeordneter Ludwig G... zálgyi die Aufmerksamkeit der Regierung auf eine Gen... darmriebeverordnung gelenkt, in welcher „der Szózat als... das christlichste und das patriotischste Blatt“ empfohlen... wird. Wir halten kopfschüttelnd inne. A Szózat, das in... transigenteste Blatt der Kassenschüler und der einge... fleischtesten Antisemiten, dieses führende Organ der... „Verhehungspresse“, das christlichste und patriotischste... Blatt? Nun, darüber könnten wir noch mit einem ver... ständnisvollen Lächeln hinweggehen — denn de gusti... bus non est disputandum. Worüber wir aber nicht... mehr hinweggehen können, ist der Umstand, daß ein... dem, über die innere Ruhe des Landes zu wachen berufen... fenen Minister des Innern unterstehende Behörde... dieses Organ, das in den letzten Jahren auf dem Gebiete... der heute im Abgeordnetenhaus eben vom Minister... des Innern so scharf gebrandmarkten „Hehen“ Un... rechtcs leistete, den Aufsichtsorganen der öffentlichen... Ruhe zur Lektüre empfiehlt. Wir müssen wohl mit Recht... annehmen, daß diese Verordnung nicht vom Herrn Mi... nister herrührt — dann aber: wer sind die im geheimen... wirkenden untergeordneten Organe, die über die Köpfe... ihrer Vorgesetzten hinweg, ohne, ja sogar gegen deren... ausgeprochenen Willen solche, gewiß nicht „konstru...

ktiv“ wirkende Verordnungen erlassen können? Erklärt... mir, Graf Terindur — Dieser Zweifelpakt der Raum!

* Lenau und Heine. Armin Barát, der einjige... Chef des Ministerpräsidiums, hat schon früher mit... der Uebersetzung deutscher Gedichte ins Ungarische... wohlverdiente Anerkennung errungen und namentlich... seine Lenau-Uebersetzungen fanden allenthalben lebhaften... Anklang und wurden in der Petöfi-Gesellschaft mit... großem Beifall aufgenommen. Nun tritt er gleichzeitig... mit zwei Bänden: „Lenau-költemények“ und „Heine Dalok könyve“ vor die Öffentlichkeit. Schon die... schmucke, für Bibliophilen bestimmte Ausstattung... der zwei Bände wirkt überaus anheimelnd, ihr... Inhalt aber womöglich noch mehr. Das Lenau-Buch... enthält nahezu sämtliche lyrische Gedichte des berühm... ten, aus Ungarn stammenden Poeten. Barát weiß sich... dem Original vorzüglich anzuschließen, er gibt die Schön... heiten der Dichtungen, Inhalt und Form getreulich... wieder. Es ist ein vollkommener und vollständiger Lenau... den Barát bietet, und man muß die Virtuosität bewun... dern, mit der er seiner so schwierigen Aufgabe in vollem... Maße gerecht worden ist. „Ich war“ — sagt er mit... Recht — „bestrebt, die Seele Lenaus in den Tönen sei... ner eigenen Musik ungarisch erklingen zu lassen.“ Wir... freuen uns des schönen Buches, dessen Erfolg zweifel... ohne ein wohlverdienter, durchschlagender sein wird. Das... selbe aufrichtige Lob können wir dem Heine-Buch... spenden. Es umfaßt das ganze „Buch der Lieder“ (mit... Ausnahme der Uebersetzungen). Hier war der Stand... punkt Baráts ein besonders schwieriger, da sich je schon... viele mit mehr-minder Erfolg an diese Aufgabe gewagt... haben. Baráts Uebersetzung kann nämlich den Wei... beberwerb mit den früheren Uebersetzungen aufnehmen; sie... steht ihnen in nichts nach, in Manchem übertrifft sie sie. Beide... Bände sind ein Gewinn für die heimische Litera... tur und sichern Barát den Dank aller Freunde echter... Poesie, besonders aber jener, die die Originale insolge... mangelhafter Sprachkenntnis nicht voll zu genießen in... der Lage sind. Die beiden vornehm ausgestatteten Bände... sind im Verlag von Könyvkiadó u. Komp. erschienen; sie... werden sicherlich auf dem Weihnachtsmarkt reichenden... Absatz finden.

* Mysteriöser Doppelselbstmord. In einem... Zimmer des in der Nagasse befindlichen Hotel Victoria... haben ein junger Mann und ein Mädchen, angeblich... Geschwister, Selbstmord verübt. Ueber die Einzelheiten... des Falles liegt uns folgender Bericht vor: Dienstag... nachmittag um 2 Uhr nahm ein junges Paar im Hotel... Hofsteigequartier. Es war ein ungefähr 20-22jähriger... junger Mann in Landmanntracht und eine etwas ältere... Frauensperson. Sie trugen sich in das Fremdenbuch als... Peter Kémeth, Wirtschaftsbeamter aus Szilás... baha, und Mariska Kémeth ein. Gestern abends... kam der junge Mann zum Vorschein und ließ für sich... und seine Schwester eine Wurst zum Abendbrot bringen. Er... ging sodann auf sein Zimmer und kam nicht mehr zum... Vorschein. Heute nachmittag fiel es auf, daß sich die... Leute nicht blicken ließen. Man klopfte, doch erfolgte... keine Antwort. Es wurde ein Polizist gerufen und die... Tür, die mit der Ottomane verrammelt war, erbrochen. Das... eine Bett war leer, im anderen lag ein riesiges... Bündel Kleider. Als dieses beiseite geschafft war, bot... sich den Eintretenden ein schredlicher Anblick dar. Die... jungen Leute lagen entkleidet in ihrem Blut; sie waren... bereits seit Stunden tot. Die Frau hatte an der Schläfe... der Mann hinter dem Ohre je eine klopfende Schuß... wunde. Im Schreibtisch fand man eine Visitenkarte mit... den Worten: „Aus eigenem Antrieb, der Welt über... drüssig, gehen wir in den Tod.“ Unter den Papieren des... Mannes fand man ein auf den Namen Tibor Scherer... ausgestelltes Zeugnis der Uvidsker serbischen Bürger... schule, laut welchem der Mann im Jahre 1905 in... Söbesseny geboren war. Die eingeleitete Untersuchung... soll nun die näheren Umstände des Doppelselbstmordes... und die Identität des Paares feststellen. Der Mann hat... jedenfalls einen falschen Namen ins Fremdenbuch einge... tragen; die Frau dürfte tatsächlich Mariska Kémeth ge... heißen haben.

* Ein Laib Weißbrot 1 Billion Mark. Aus... Berlin wird telegraphiert: Der Preis für einen... Laib Roggenbrot beträgt ab 1. Dezember 840 Milliar... den und für Weißbrot 1 Billion.

* Die Hilfsaktion für die Deutschen. In Ange... legenheit der vom Roten Kreuz initiierten Unter... stützungaktion zugunsten der Deutschen und besonders... der in Deutschland lebenden notleidenden ungarischen... Staatsbürger fand gestern im Lokale des Roten... Kreuzes eine Konferenz statt. Der Präsident des Ver... bands der Auslandsungarn Ludwig Malatinthy... unterbreitete ein an den Bund gerichtetes Schreiben des... Berliner Ungarvereins, welches die Aufmerksamkeit des... Ungarns auf das entsetzliche Elend hinlenkt, daß die... in Deutschland lebenden tausende und abertausende Un... garn erleiden. Die Berliner Hilfskommission ersucht... dringendst um Lebensmittel und andere Spenden. Ge... heimrat Géza v. Józsoviich berichtet über den... Umfang der Hilfsaktion, die sich auch auf die Dörfer er... streckt, wo Lebensmittel gesammelt werden. Auf An...

Carpentier szenzációs boxmérközése „A diadalmas ököl“ című kalandos filmregény keretében az Omniában.

trag Dr. Emerich Szukobáthys wird beschlossen, die erste Hilfsendung am 7. Dezember abgehen zu lassen.

* Aus der Schachwelt. Am Sonntag, 2. Dezember, 5 Uhr nachmittags gibt Meister Abonyi vor seiner italienischen Tournee seine letzte Simultanproduktion im Wiener Schachverein (2. Bez., Margitpark-Kaffeehaus). Gäste sind gerne gesehen. Schachtafeln sind mitzubringen. — Aus Wien meldet man: Im Schlechter-Gedenkturnier sah die siebente Runde als ersten Sieger Spielmann, da sein Gegner Dr. Gruber infolge eines groben Verfehlers frühzeitig eine Figur verlor. Dr. Tartakower gewann gegen Reti einen Bauern, konnte diesen nach einem äußerst interessanten Mittelspiel im Endspiele nicht zur Geltung bringen und mußte mit Remis zufrieden sein. Zwischen Steiner und Reti in sicherer Weise gegen Patay gewonnen und erreichte damit neuerlich die Spitze, da auch seine Partie gegen Opocensky aus der sechsten Runde ohne weiteres Spiel remis gegeben wurde. Becker eroberte gegen Fischer einen Bauern und gewann im Endspiele. Die Partie Grünfeld-Wolf ergab Remisschluß, obwohl Grünfeld einen Bauern mehr hatte. Verloren wurde die Partie Opocensky-Tafács. Stand: Steiner 6, Dr. Tartakower 5 1/2, Reti 5, Becker, Spielmann 4, Opocensky 3 1/2 + 5, Grünfeld 3 1/2, Tafács 2 1/2 + 5, Wolf 2 + 5, Fischer 2, Patay 1 + 5 und Dr. Gruber 1.

* Wenn man will. In früheren Budapest, im vorjubiläumlichen — vor etwa zehn Jahren also — waren wir auf zwei Dinge besonders stolz. In Budapest konnten noch so mangelhaft adressierte Briefe eintreffen, die Recherchierungsabteilung der Hauptpost fand den Adressaten im Nu. Die Post ambitionierte förmlich die denkbar raschste Zustellung dieser aus Unkenntnis der ungarischen Sprache, Nachlässigkeit, Weiberschlamperei unvollkommen ausgestatteten Kuverts und der Detektivgeist der ungarischen Post betätigte sich zuweilen so scharfsichtig und genial schlussfolgernd, daß einzelne ihrer Meisterstücke auch in der Weltpresse besprochen wurden. Es war sogar das Wort verbreitet, daß ein Brief, auf den man großes Gewicht legt, in Budapest nur dann raschste und mit absoluter Sicherheit zugestellt wird, wenn er mangelhaft adressiert ist. Der andere Stolz des Budapesters war seine Polizei. Wenn schon die Post ihre Ambitionsdetektivs hatte, wie mußte da die Fingertätigkeit in der eigentlichen Kunst ausgebildet sein? Und sie war es auch in ganz bewundernswürdiger Weise. Aus einem Weizenknopf die Mordtat zu rekonstruieren, im Besitze eines Schnurrbarthaares das dazu gehörigen Rassenchränkers habhaft zu werden, das waren Aufgaben für Anfänger, für junge Polizeidetektivs, die ihre Probejahre machten. Dann aber kamen Jahre, da selbst die unleserlichsten und mangelhaftesten Adressen nichts nützten und auch das Detektivgenie der Staatspolizei schien gänzlich verstreut. Des Publikums benachteiligte sich eine ziemlich begründete Unruhe. Es glaubte im Café, im Restaurant und auf der Promenade „Läter“ zu erkennen, bildete sich ein, ihre Namen zu wissen und nur die Polizei hatte statt der Schnurrbartbinde der Schneidigkeit die der Themis angelegt, und zwar so, daß sie nicht nur die Augen, sondern auch die Ohren bedeckte. Sie sah nichts und hörte nichts. Und erst jetzt scheint ihr verirrtes Detektivtalent wieder zu ihr selbst zurückgefunden zu haben. Das läßt sich anlässlich der Recherchen konstatieren, die im Zusammenhang mit der Bombe von der Rediztgasse gepflogen werden. Die Adresse auf einem Stück Backpapier — und es fliegt ein Funkentelegramm nach Amerika. Die Newyorker Polizei antwortet... Man weiß nun genau, wer der Erzeuger der im Verkehr befindlichen Höllenmaschinen ist, ohne auch nur eine Sekunde lang Franz Molnár verdächtigen zu müssen, der mit seiner von ihm konstruierten Höllenmaschine jüngst ebenfalls einen Bombenerfolg hatte. Auch die Belauschungszone im Café Valéria, wo die Pyrotechniker des echten Patriotismus an einem Stammtisch ihren täglichen Skafas zu sich zu nehmen pflegten, zeigt die Polizei wieder in Form. Da setzte sich ein deutscher Herr an den Nebentisch, der raffenecht preußelte, rassistete und gurgelte, nur deutsche Zeitungen las und sich von den Kellnern die paar erforderlichen ungarischen Brocken für den Mittag (oder gar für die Allnacht) einpacken ließ, ein lauter, beweglicher Herr also, der alsbald zum Gaudium des ganzen Lokals wurde — und dieser deutsche Herr ließ den Verhafteten sein ungarisches Trennogramm vor, das die letzte geführte Tischgespräche der ungetrennten Stammtische des braven Csosso Bácsi enthält... Ja, wenn man will, kann man. Und man kann erst recht, wenn man einen können läßt.

* Petöfi. (Eine Blütenlese aus seinen lyrischen Dichtungen in neuer Uebersetzung.) Unter diesem Titel hat Dr. Lorenz Landgraf eine mit dem Portrat des Dichters geschmückte, vornehm ausgestattete Petöfi-Antologie herausgegeben, die sicherlich lebhaften Anklang finden wird. Das Bändchen enthält die schönsten lyrischen Gedichte Petöfis in vorzüglicher Uebersetzung. Es verdient keine Entschuldigung der Anregung schlaraffischer Petöfifreunde und ist dazu bestimmt, „allen schlaraffischen Reichen und Kolonen zugewendet zu werden mit dem Ansuchen, Petöfi-Dichtungen zum Vortrag zu bringen und dadurch dem großen ungarischen Lyriker neue Freunde und Verehrer zu erwerben“. Das elegante Bändchen ist im Verlag des Vereins Schlaraffia Budapest erschienen. Herr Dr. Landgraf hat sich durch

diese wertvolle Edition um die Propagierung der ungarischen Literatur und speziell der Petöfischen Dichtkunst des Dankes und der Anerkennung der Nation verdient gemacht. Das Buch kostet 1 Schweizer Franc (beziehungswiese dessen Gegenwert) und ist bei Andreas Brenner (Große Feldgasse 4) erhältlich.

* Die Braut des Kriegsgefallenen. Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister gestattet, daß Fräulein Rosa Polgár, deren Bräutigam, Hauptmann Otto Swaton, im Kriege den Heldentod erlitt, fortan den Namen „Witwe Otto Swaton“ führen könne.

* Einsturz einer Londoner Utergrundbahn. Aus London wird telegraphiert: Auf der alten Utergrundbahn ereignete sich vorgestern Abend ein eigenartiger Unfall. Ein Teil des Daches der Bahnlinie stürzte ein, wodurch eine gewaltige Erdrutschung entstand. Obwohl auch ein Zug durch die Erdmassen halb verschüttet wurde, erlitten die Personen keine Verletzung. Nach dem Einsturz brach auch ein Hauptrohr der Gasleitung, dies führte zu einer großen Explosion, wodurch ein großer Teil der Straße in die Luft geschleudert wurde. Die Flammen, die durch die Explosion verursacht worden waren, streckten eine Eisenbahnstrecke in Brand, über die gerade ein Zug rollte.

* Neue Festsetzung der Passgebühren. Das Ministerium des Innern hat die für die Ausstellung von Reisepässen zu zahlenden Gebühren wie folgt festgesetzt:

1. Für Tagelöhner, Arbeiter, Handwerkergehilfen und Lehrlinge, Diensthofen und Personen, die aus einem den üblichen Tagelohn nicht übersteigenden Erwerb leben, ferner sämtliche Angestellte des öffentlichen Dienstes, einschließlich der Pensionisten und deren versorgungsberechtigte Angehörigen, beträgt die Ausstellungsgebühr für den Reisepaß 4000 K., überdies ist eine Stempelgebühr von 1000 K. zu entrichten. 2. Für alle anderen Beschäftigungsweige beträgt die Passgebühr 35000, die Stempelgebühr 10000 K. Wenn die Geltungsdauer des Passes ein Jahr übersteigt, ist die doppelte, wenn sie zwei Jahre übersteigt, die dreifache Passgebühr zu entrichten. Nach den im Paß eingetragenen Reisebegleitern können separate Gebühren und Stempelgebühren nicht eingehoben werden. Für Pafverlängerungen sind die gleichen Gebühren fällig, wie bei der Ausstellung eines neuen Passes.

* Geheimes Souper. Der Demokratenklub des II. Bezirkes (Vobóház-utca 7) veranstaltet am 1. Dezember, 8 Uhr abends, im Brunnensaal des Hotel Thermal ein geselliges Wahl, dem die Führer der Demokratenpartei beiwohnen werden.

* Versuchter Einbruch eines Jugendlichen in ein Juwelengeschäft. In der Dalmády György-utca Nr. 9 wurde heute abends 9 Uhr ein jugendlicher betreten, als er in das Juwelengeschäft des Dr. Andor Mezey einbrechen wollte. Angefallte des Geschäftes, die im selben Hause wohnen, bemerkten den Einbruchversuch. Der Jugendliche setzte sich zur Wehr und verletzte dem Gehilfen David Elischer einen Sieb ins Gesicht, worauf er die Flucht ergriff. Bei der nächsten Straßenecke wurde er angehalten und zur Oberstabs-hauptmannschaft geführt. Der Täter, der früher im Juwelengeschäft beschäftigt war, gestand, daß er seit einem Jahre bereits fünfmal in dem Geschäft seines früheren Prinzipals eingebrochen und hierbei anderthalb Kilogramm Silber entwendet hat. Der Erlös des Silbers in der Höhe von 2 Millionen Kronen wurde von ihm verjubelt. Er wird vor das Jugendgericht gestellt werden.

* Explosionskatastrophe. Aus Paris wird telegraphiert: Das Journal meldet aus Helsingfors: In Schitomir ist das Munitionsdepot der roten Armee explodiert. Dabei geriet das Judenviertel in Brand. Circa 20 Personen fanden den Tod, zahlreiche wurden verletzt.

* Mutter und Kind. Die Haushälterin Stefanie Lache öffnete gestern in ihrer Wohnung in der Rohangasse 5 den Gasbahn und wurde heute früh samt ihrem siebenjährigen Sohn Döstar in bewußtlosem Zustand aufgefunden. Die Mutter brachte Mutter und Kind in das Roduspsital. Ueber die Motive der Tat verweigerte die Frau jede Auskunft.

* Ein urzüchtiger Roman. Ferdinand Ujheily stand heute als Angeklagter vor dem Strafgerichtshof. Die Staatsanwaltschaft hatte den Roman Njehlyis „A nők ura“ aus Sittlichkeitsgründen beschlagnahmen lassen und gegen den Verfasser die Anklage wegen des Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit und wegen Gotteslästerung erhoben. Nach der bei geschlossenen Türen durchgeführten Verhandlung wurde der Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis und 300,000 Kronen Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt und der Verurteilte meldeten die Appellation an.

* Gottesdienste. In sämtlichen Tempeln der Pester israelitischen Religionsgemeinde werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Freitag abends um 4 Uhr; Samstag früh um 7 Uhr, vormittag um halb 10 Uhr in der Tabakgasse und in der Csákygasse, um 9 Uhr in den übrigen Tempeln, nachmittag um 4 Uhr, abends um halb 5 Uhr; an Wochentagen früh um 7 Uhr, abends um 4 Uhr.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Herr Eugen Kerecny ist vor dem Konzertorgel der Landes-Musikademie immer ein guter geübter Gast. Gediegenes technisches Können, intelligentes musikalisches Erfinden und geschmackvoller Klangsinus lassen seinen Darbietungen angenehme Anregung abgeben. Die Vortragsfolge seines gestrigen Abendes umfaßte Werke von Bach, Vivaldi, Saint-Saens und Bossi und gab dem Konzertgeber abermals Gelegenheit, sich im gut besuchten Saale einen warmen Erfolg zu erringen. Im Konzert wirkte die Lieberfängerin Erzi Székely mit.

* Lauter effektvolle Figuren und amüsante Gestaltungen machen die Aufführung von „A király“ im Lustspieltheater so außerordentlich genussreich für die Zuschauer. Hegedüs und Göth, Margit Mahay und Marie Székely, Rajnay, Zsany und Szerény führen das brillante Ensemble. „A király“ wird heute, Freitag, und Sonntag in der Abendvorstellung gegeben.

* Zu den Vorstellungen der „Pompabour“ sind für diese Woche sämtliche Bilette vergriffen. In den Kassen des Hauptstädtischen Operntheater werden die Bilette bereits für die nächstwöchigen „Pompabour“-Vorstellungen verkauft. Diese Vorstellungen beginnen immer um halb 8 Uhr.

* Die Premiere von „A kvartett“. Die Premiere des dreiaktigen Ehe-Spottspiels „A kvartett“ von den Künstlern des Innerstädter Theaters Ludwig Cellert und Sigmund Somlár ist für die Samstag stattfindende Premiere vollständig fertiggestellt. Im Verlaufe der Proben sind die hohen Vorzüge dieses Stückes, wie die witzigen und wendungsreichen Szenen, der anregend verhaltene Stil, die originelle Zeichnung der Gestalten und die neuartige Handlung mit der größten Wirkung zur Geltung gelangt, so daß die Eingeweihten von diesem Stück eine Bereicherung der ungarischen Bühnenliteratur erwarten. Die Hauptdarsteller der Komödie sind außer den Autoren Ludwig Cellert und Sigmund Somlár Gustav Bárdossy, Eva Horváth und Mikló Urzóssy, die mit dem besten Teil ihrer Begabung das Ihrige zu dem voraussichtlichen Erfolg beitragen. Die Vorstellung findet am 1. Dezember nachts 11 Uhr im Theater der Inneren Stadt statt. Vor der Vorstellung hält Ernst Székely die einführende Konferenz. Der Reinertrag der Vorstellung wird dem Wohlfahrtsfonds des Schauspielerverbands zugeführt. Bilette an der Kasse des Innerstädter Theaters.

* Von Jugo Csetö's neuestem Stück „Az első hajnal“ werden bereits die letzten Proben im Renaissance-theater abgehalten. Zur Aufführung dieses überaus wirkungsvollen Dramas, das in einem ganz eigenartigen Milieu spielt, mußten Vorstudien gemacht werden. Die Darsteller, an der Spitze Marie Simonyi und Eugen Förgs, bereiten sich seit Wochen nicht nur auf den Proben, sondern auch durch anderweitiges Studium auf das Stück vor, das das Publikum in eine neue, bisher unbekannt Welt führt. Die Regie, die eine meisterhafte ist, hat Ernst Bérczy inne. Für die Erstaufführung gibt sich in allen Kreisen des Publikums das größte Interesse kund.

* Einen Serienenerfolg bilden die Aufführungen von „Jóó három völgyébe“ im Festungstheater, wo diese Operette ohne Unterbrechung gespielt wird. Die Vorstellungen der Sensationsoperette Silber's wecken ein beachtliches Interesse, daß die Karten schon für die nächste Woche verkauft werden sowohl in den Kartenbüreau als an der Kasse des Festungstheaters. Die Vorstellungen beginnen um 7 Uhr.

* Kornel Verriga, Magda Perczella, Manó Papp und Koloman Latabár spielen, singen und tanzen die Hauptrollen eben Abend in der Operette des Festungstheaters „Jóó három völgyébe“ mit dem größten Erfolg. Sonntag nachmittag: Georg Kaiser, Georg Kaiser, „Juana“, „Fischelmann“, „Der Vär“ und Strindberg, „Fräulein Julie“, diese bereits in drei Vorstellungen bewährten Stücke gelangen am 2. Dezember, Sonntag, nachmittag 8 Uhr in Rózi Förgács' Theater der Kammerstücke zur Aufführung. Karten sind erhältlich an der Kasse der Kis komédia (VI., Révaygasse 18), bei Bárd und in der Buchhandlung der Képpara.

* Hochschulpflichtiger Dr. Alexander Sólomoffy wird im Rahmen seines Zyklus über die dramatischen Wägen Shakespeares Samstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag über die „Römischen Tragödien“ (Coriolanus, Julius Caesar, Antonius und Cleopatra) halten.

* Ueber De Amicis, den Verfasser von „Das Herz“, wird Anton Kadó, Mitglied der Kisfaludy-Gesellschaft, Sonntag, 2. Dezember, um 11 Uhr vormittag in der Urania einen Vortrag halten.

* Der hervorragende Orientalist Prof. Adolf Strauß wird im Rahmen seines Vortragszyklus über den „Kreuzerherd Europas“ Montag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania unter dem Titel „Das türkische Familienleben, die Türkin und der Harem“ einen Vortrag halten. Der Vortrag wird durch Originalaufnahmen illustriert.

* Der Klavierabend Annie Stankiewicz' findet heute, Freitag, um halb 9 Uhr in der Musikakademie statt. Auf dem Programm: 32 Variationen von Beethoven, Richard Strauß: Sonate, Mendelssohn, Chopin, Scarlatti usw. Karten in beschränkter Zahl. (Zobor).

* Kammerfängerin Berta Kiruna, die gefeierte Künstlerin der Wiener Staatsoper, gibt ihren einzigen Frieden- und Lieberabend am 1. Dezember abends halb 8 Uhr, an dem die Künstlerin außer Lieber von Schumann, Strauß, Marx auch Arien von Mozart, Verdi und Gounod singen wird. (Redoute, Harmonia).

* Magda Schick, die kleine Wundertänzerin, gibt ihren einzigen Tanzabend mit völlig neuem Programm am 4. Dezember, an dem das Publikum Gelegenheit haben wird, nicht nur ihre Tanzkunst, sondern auch ihre schauspielerischen Fähigkeiten zu bewundern. Die Klavierbegleitung versieht Oskar Dienzl. (K., halb 9. Harmonia).

* Das V. Abonnementkonzert der Philharmoniker findet am 17. Dezember (Hauptprobe am 16. Dezember) unter Leitung Dr. Ernst Dohnányis und unter Mitwirkung Anton Dantzigers und Ludwig Dömötörs statt. Das Programm weist je eine Piece von Bach, Solst und Beethoven auf. Die Platzierungskarten können bis morgen bei Rózfalvölgyi eingetauscht werden.

* Das III. Kammermusikkonzert wurde aus technischen Gründen vom 3. Dezember auf den 9. Januar verschoben. Mitwirkender: Eberin Eisenberger.

Ma Carpentier-bemutató Omnia • Tivoli

Die g... David... kék, ein... In de... Borst... Schön... oder jenem... wurde oder... sehen sei... finden, weil... zu schreiben... Ueber... so viel schre... jogen möge... ober... Es ist... von... Rede ist... Die M... um zu zeige... leisten im... beginnt!... nor der Ab... beriet, daß... megen ihrer... nur jene... aber stellte... gefürzt werd... mefen wäre!... Man... Lieb... dieser Film... Der... thelmes... fern gehört... miere ist, da... zum ersten... ebenfalls... gestellt wird... horter Nach... pikanten... schmades... reich und... Richard B... ansgezeichnet... Die... A diada... Filmrom... rolle mit... meiser... Komödie... Der... pentier... er als Boy... eine amerita... der man... beendigt, de... pentier de... unter dem... von heute... pentier nicht... des Publi... glänzenden... Das... um einen... schwindler... wird. Dieser... eignet ist, e... Handlung... Liebeszenu... Sportprodukt... Publikum... Die... toires des... Chekomödie... führt. Das... auch humor... bietet in de... wenfte schau... Die... 8 und un... Zu de... Nachricht... weltberühmt... kommt. Wen... läufig in Re... Turner t... Ma be... Georges... A mai...

...ist vor den ... immer ein gerne ... kommen, intelligentes ... der Klugheit lassen ... regung abgewinnen ... jedes umfachte Werke ... und gab dem Kon- ... gnt besuchten Saale ... Konzert wirkte die

...amüsante Gestaltun- ... im Lustspiel ... für die Zuschauer ... und Marie ... führen das Brill- ... Freitag, und Sonntag

...abour" sind für diese ... in den Kassen des ... heaters werden ... "Pompador"-Bot- ... beginnen immer um

...artett". Die Pres- ... A kvartett" von den ... wig Cellert und ... g stattfindende Pres- ... se der Proben sind ... die wichtigen und ... verhaltene Stil, die ... neuartige Handlung ... gelangt, so daß die ... reicherung der unga- ... rischer Darsteller der ... Cellert und Sige- ... Eva Horváth und ... Teil ihrer Begabung ... Erfolg beitragen. Die ... 11 Uhr im Thea- ... Der Reinertrag der ... des Schauspielers ... des Innerbüchse

...Stück „As első haj- ... m Renaissance ... dieses überaus wir- ... eigenartigen Milieu ... Die Darsteller, an ... n Törzs, bereiten ... sondern auch durch ... das das Publikum ... hrt. Die Regie, die ... inne. Für die Ersta- ... des Publikums das

...Aufführungen von ... heater, wo diese ... Die Vorstellungen ... derartige Interes- ... te Woche verkauft ... an der Kasse des ... um 7 Uhr.

...rczelli, Ranczi- ... sungen und tanzen ... te des Festungs- ... dem größten Erfolg ... Georg Kaiser ... Hör- und Strind- ... drei Vorstellungen ... ber, Sonntag, nach- ... ater der Kom- ... erhältlich an der ... 18), bei Bérd und

...Bölgmossy wird ... amatischen Märchen ... ab 4 Uhr in der ... nischen Tragödien ... (Cleopatra) halter ... non „Das Herz“, ... salud-Gesellschaft ... g in der Urania

...f. Adolf Strauß ... er den „Feuerherb ... in der Urania ... leben, die Türkün ... Der Vortrag wird

...kiewicz' findet ... Musikakademie statt. ... Beethoven, Richard ... clatti usw. Karten

...a, die gefeierte ... n einzigen Friens- ... 8 Uhr, an dem ... f. Strauß. Barr ... sungen wird. (Res-

...ertängerin, gibt ... Programm auf ... heit haben wird, ... schauspielerischen ... gleitung versteht

...hliharmoni ... 16. Dezember) ... unter Mitwir- ... mótors statt. ... Bach, Hoff und ... men bis morgen

...aus technischen ... nat verschoben.

...oli

Kinonachrichten.

Die große amerikanische Premiere des „Hogókép-Ottó".

„Dávid és Góliáth", ein moderner ameri- kanischer Roman in 7 Akten. — „Ejjelilep- kék", ein amerikanischer Sittenroman in 6 Akten.

In den Hauptrollen: R. Barthelmes. Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Schon viele Male haben wir gelesen, daß in diesem oder jenem Kino „der größte Film der Saison" aufgeführt wurde oder „daß das größte Repertoire der Saison" zu sehen sei. Jetzt aber können wir keine passenden Ausdrücke finden, weil es sich darum handelt, über

„Dávid és Góliáth" zu schreiben. Ueber „Dávid és Góliáth" können wir nur so viel schreiben, daß derjenige, der diesen Film sehen wird, sagen möge,

ob er je zuvor einen besseren Film gesehen hat?

Es ist wohl überflüssig zu sagen, daß nicht von jenem Dávid und jenem Góliáth die Rede ist, die in der Bibel vorkommen.

Die Amerikaner haben diesen Titel deshalb angewendet, um zu zeigen, was ein gänzlich unbedeutender Mensch zu leisten imstande ist, wenn sein Herz zu sprechen beginnt! Wir können auch vermuten, daß die Direktion vor der Abhaltung der häuslichen Generalprobe darüber beriet, daß aus „Dávid és Góliáth" gewisse Partien wegen ihrer Länge ausgelassen werden müßten, natürlich nur jene Teile, die weniger wirkungsvoll sind. Schließlich aber stellte es sich heraus, daß der Film überhaupt nicht gekürzt werden könne, weil für jeden Zentimeter schade gemessen wäre!

Man kann sich gar nicht vorstellen, wie viel Liebreiz und aufregende Szenen dieser Film aufweist.

Der Hauptdarsteller ist Richard Barthelmes, der in Amerika zu den beliebtesten Filmkünstlern gehört. Eine pikante Ueberraschung der heutigen Premiere ist, daß außerdem noch der Sensationsfilm

„Ejjelilepék" zum ersten Mal aufgeführt wird, in dem die Hauptrolle ebenfalls von dem genialen Richard Barthelmes dargestellt wird. Die Handlung dieses Films ist dem Rem- horster Nachtleben entnommen, bleibt aber trotz seines pikanten Hintergrundes stets im Rahmen des guten Ge- schmacks. Die Handlung ist ebenso fein als aufregend und lehrreich und ein neuerlicher Beweis für die große Kunst Richard Barthelmes. „Angol híradó" ist wie immer ausgezeichnet und abwechslungsreich.

Die heutige Premiere der Omnia.

„A diadalmas ökök". Ein abenteuerlicher Filmroman in 7 Aufzügen. In der Hauptrolle mit Georges Carpentier, dem Boxweltmeister. — „Tartozik... Követel", eine Che- tomödie in 5 Aufzügen, in der Hauptrolle mit Clara Kymball-Young.

Der weltberühmte Boxchampion Georges Car- pentier erschien bisher nur dann auf dem Film, wenn er als Boxchampion aufgetreten wurde. Jetzt aber hat eine amerikanische Filmsabrik unter dem Titel „The wonder man" einen aus sieben Akten bestehenden Filmroman beendigt, dessen Hauptrolle, einen Meisterdetektiv, Car- pentier darstellt. In dem sensationellen Filmroman, der unter dem Titel „A diadalmas ökök" (Die siegreiche Faust) von heute an in der Omnia in Szene geht, reißt Char- pentier nicht nur durch seine Produktionen als Meisterboxer das Publikum mit sich, sondern er gibt darin auch einen glänzenden Beweis seiner schauspielerischen Fähigkeiten.

Das Thema von „A diadalmas ökök" dreht sich um einen großangelegten Schwindel, in dem der Haupt- schwindler von dem genialen Detektiv schließlich entlarvt wird. Dieser Filmroman enthält reichlich alles, was ge- eignet ist, einem Film Anziehungskraft zu verleihen. Die Handlung ist aufregend, interessante, stimmungsvolle Liebeszenen kommen darin vor, eine Reihe sensationeller Sportproduktionen und ein Boxkampf Carpentiers. Das Publikum wird also in jeder Hinsicht befriedigt.

Die zweite große Attraktion des dieswöchigen Repertoires des Omnia Kinos ist eine aus 5 Akten bestehende Cheftomödie, die den Titel „Tartozik... Követel" führt. Das Thema des Films enthält erheitliche, aber auch humoristische Szenen und Clara Kymball-Young bietet in der Rolle einer ehrgeizigen Frau die vollkom- menste schauspielerische Leistung.

Die Vorstellungen beginnen um halb 5, viertel 7, 8 und um halb 10 Uhr.

Carpentier in Budapest.

Zu der ganzen Künstler- und Sportwelt war die Nachricht verbreitet, daß Georges Carpentier, der weltberühmte französische Boxchampion, nach Budapest kommt. Wenn auch der „schöne Georges" gegenwärtig vor- läufig in Newyork trainiert und sich für den Kampf gegen Tunney vorbereitet, so ist er von heute an dennoch in

Ma bemutató Omnia — Tivoli

Georges Carpentier filmje „A diadalmas ökök"

A mai Carpentier bemutató film- és sportszenzáció!

einer sensationellen Filmmattribution in der Omnia und im Tivoli Kino zu sehen.

Der weltberühmte Carpentier stellt in dem aus sieben Akten bestehenden Drama „A diadalmas ökök" (Die siegreiche Faust) die Hauptrolle dar. Carpentier spielt in diesem Saloninterieur seine Rolle mit einer Künstlerkraft, daß diese Rolle auch jenes Publikum interessieren wird, das sich mit Sport nicht beschäftigt.

Carpentier, der Liebling von Paris, ist Gatte einer bekannten französischen Soubrettenprimadonna, lebt stetig in Künstlerkreisen und wir können behaupten, daß wenn er nicht zufällig einer der besten Boxer der Welt wäre, er auch als Filmschauspieler glänzende Karriere gemacht hätte.

In der Rolle eines Detektivs kommt seine schlanke Männer Schönheit, seine muskulöse und biegsame Elastizität recht zur Geltung, Eigenschaften, die im Publikum ein wohlthuendes Gefühl der Sicherheit auslösen. Carpentier kämpft in seiner Rolle einen schweren, aber erfolgreichen Kampf gegen das Böse.

„A diadalmas ökök" wird heute in der Omnia und im Tivoli zum ersten Male aufgeführt und der Film dürfte wahrscheinlich den gleichen Erfolg erringen, wie überall, wo er aufgeführt worden ist.

„Atlantis" Samstag wieder in der Urania!

Dem gestern zum ersten Male im Kammerkino zur Aufführung gelangten neuen Repertoire kann mit vollem Recht die Bezeichnung „die Schlacht der Elemente" verliehen werden, weil zufälligerweise in allen beiden Schlagern das majestätische Spiel der Naturkräfte im Rahmen der ausgezeichnet konstruierten Films aus vor Augen geführt werden. „A sülyedő hajón" ist ein überaus wirkungsvolles Drama, das sich auf offener See abspielt, während in „A hánya ördög" einem Pariser Gaumontfilm, eine wirkliche Grubenexplosion vorkommt. Die Handlung dieses Films ist übrigens hochromantisch. Die Vorstellungen im Kammerkino beginnen um halb 5, viertel 7, 8 und um 10 Uhr.

„Az iramszarvas csodája" im Estkino. „Paris grófnője" (der vollständige Film, alle vier Teile) wird heute zum letzten Male in der Urania aufgeführt. Die Reihenfolge der Vorstellungen ist die folgende: um 5 Uhr 1. und 2. Teil, um dreiviertel 7 Uhr 3. und 4. Teil; dann um halb 9 Uhr wieder der 1. und 2. Teil, um 10 Uhr 10 Minuten der 3. und 4. Teil. Zu den einzelnen Teilen können separate Karten gelöst werden.

Offener Sprechsaal.

SILBER-TAFELBESTECKE



Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.

Művészies Selyemernyők, csillárok, állványok, talikarok. Telefonhívó 128-35. József 128-35. Schaffer Béláné VII. Kazinczy-utca 53.

Házasság

42 éves izr. fivérem részére, ki egy helybeli nagyvállalat fő- tiszviselője s jelenleg 800.000 korona havi jövedelem- mel bír, keresek feltétlenül intelligens, solid, meg- felelő koru, csinos gyermektelen özvegyet, ki- nek önálló keresete és lakása van. Levél- ket (közvetítők kizárva) „Tavaszi es- küvő" jellegre e lap kiadója várok.

IV.—V. kerületben nagyobb

üzlethelyiség kerestetik

Ajánlatok „Üzlethelyiség" jellegre e lap kiadóhivatalába kéretnek. 17859

Vertreter

bei Garagen, Kinos, Wirten, Fabrikhäusern gut eingeführt, gegen Fixum und Provision gesucht. 17652

Unter Chiffre „Verlässlich" an die Exp.

Nyarálók figyelmébe!

Dunakeszi-Alag villanegyedében épülő házam részére 4 millió koronára van szükségem. Aki ezen összeget rendelkezésemre bocsátja az a 2 szoba, konyha verandás különálló villát 4 nyári szajsonon át, kerthasználattal és a gyümölcsfák termése felének élvezésével megkaphatja. A kölcsönadott összeg betáblázható. Ajánlatokat „Sürgős kölcsön" jellegre kérek e lap kiadója.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Magyarország legrégebb mechanikai cipőgyárának a Robur-cipőgyárnak elsőrendű és szavatolt minőségű gyártmányai. rámánvarrott (Good Year Welt) és l-a faszeges cipők. főüzletünkben kaphatók Hungária cipőgyári és ker. r.-t. VII., Rákóczi-ut 6. sz. Selejtes és egyes pár cipők állandó árusítása továbbra is ugyanott. Bejárat a kapu alatt.

Kinderfräulein wird zu einem 2 1/2-jährigen Knaben gesucht nur für den Tag. Herzfeld, Katona Józsefgasse 26.

Volkswirtschaft. Von der Börse.

Der Kassetag. — Keine Tendenz im Privatverkehr. Das System der Effektenscheids bestand am heutigen Kassetag keine Feuerprobe, die in jeder Hinsicht gelungen ist. Es gelangten nicht weniger als zirka 280.000 Schlüsse mit einem Betrag von etwa 320 Milliarden Kronen zur Abwicklung und der Apparat des Girovereins, der nunmehr schon den Verkehr vor sämtlichen 550 Giromitgliedern zu erledigen hatte, funktionierte so präzise, daß Mittags die ganze Arbeit als glatt erledigt betrachtet werden konnte.

Der Geldmarkt gestaltete sich außerordentlich leicht. In den ersten Vormittagsstunden war Geld in großen Beträgen mit 2 bis 2 1/2 Prozent angeboten, wovon jedoch nur wenig Gebrauch gemacht wurde, da die Abnehmer ihren Bedarf zum überwiegend größten Teile schon gestern gedeckt hatten. Mittags sanken die Geldsätze auf 1 1/2 und später auf 1 Prozent.

Der heutige Privatverkehr nahm keine größeren Dimensionen an, da die Kommissionäre und Bankfirmen vom Kassetag stärker in Anspruch genommen wurden. Die Tendenz im Verkehr von Bank zu Bank war jedoch eine ausgesprochen feste, insbesondere da auch aus Wien gebesserte Meldungen vorlagen. Für eine ganze Reihe von Effekten bestand Nachfrage, ohne daß sich Ware gezeigt hätte. Es konnten die folgenden Kurse verzeichnet werden:

- Ang. Kredit 660—675, Oesterr. Kredit 145—148, Kommerzbank 1,350, Brit.-Ang. Bank 103, Estkompte 120—125, Vaterl. Spart. 4,650—4,700, Allgem. Spart. 190, Verein. Spart. 255, Realitätenbank 382, Salgó 662—670, Allg. Kohlen 2,750—2,800, Urítányer 1,800, Drasche 400, Boocsiner 1,300, Rina 115—118, Ganz-Danubius 5,800, Schlid 120, Lipták 25, Láng 170—180, Staatsbahn 412—425, Levante 925, Triszt 127, Roba 150, Südbahn 115, Dfa 550, Kreditloz 45, Vaterl. Solz 200, Slavonia 80, Georgia 675—700, Jüder 3,350—3,400, Mezöhegyeser Jüder 390, Uprroduzenten 262, Ballas 60, Budapestier Mühle 220, Baróter 18, Glühlicht 600, Spodium 190—200, Jute 210, Kattum 117, Lampen 230—235.

Zaluten und Devisen. Geringe Besserung der Mark. — Die ungarische Krone 0.0302 1/2.

Die Reichsmark, welche gestern in Zürich mit 0.000080 gehandelt wurde, konnte sich heute dort bis 0.000110 bessern, fiel aber wieder auf 0.000087 1/2 zurück, schließt somit um 7 1/2 Punkte höher als gestern.

Allerlei.

(Ein Glas Wasser 1000 Kronen — keine Preistreiberi.) Aus Wien meldet man: Der Verwaltungskommissar beim Magistratischen Bezirksgericht Nr. 2 Dr. Rudolf Geldner hilft in seinen freien Stunden seiner Mutter, die ein Biergeschäft in der Bergsteigergasse Nr. 87 betreibt. Am 28. Juli erschien im Lokal ein Gast, der Lederhändler Karl Kohlmann, in Gesellschaft einer Dame und bestellte zwei Kalbschnitzel, zum Trinken eine Flasche Wasser. Herr Kohlmann kannte die Preise und war sehr erstaunt, als man ihm 1000 Kronen mehr rechnete, als er bis nun zu zahlen gewohnt war. Auf seine Frage, womit die Erhöhung der Rechnung um 1000 Kronen begründet werde, erhielt er durch den Kassier wiederholt von Herrn Geldner die Antwort: „Die 1000 Kronen sind für das Wasser.“ Er zahlte und erlittete die Anzeige wegen Preistreiberi. Der Richter sprach den Angeklagten von der Anklage der Preistreiberi frei. In der Begründung führte Bezirksrichter Dr. Koellner aus: Zugegeben, daß die 1000 Kronen für das Wasser gefordert wurden, so konnte eine Preistreiberi hierin nicht erblickt werden, weil mit Wasser eine Preistreiberi nicht begangen werden kann. Die Preistreiberverordnung wurde gehandhabt, als das Publikum infolge mangelnder Ware vor Ueberverteilungen geschützt werden mußte. In Wien hat es nie Mangel an Trinkwasser gegeben, jeder konnte und kann so viel Hochquellenwasser trinken als er will. Trinkwasser ist kein Preistreiberobjekt.

(Die Boote des Kaisers Tiberius.) Aus Rom wird geschrieben: Auf Anregung und unter Mitwirkung des Ministerpräsidenten Mussolini und des königlichen Kommissars Senator Filippo Cramonesti hat sich in Rom ein Komitee gebildet, das sich die Sehung der seit 1900 Jahren auf dem Grunde des Sees von Nemi nahe der römischen Hauptstadt ruhenden zwei Boote des Kaisers Tiberius zum Ziele gesetzt hat. Diese Schiffe wurden vom Kaiser und seinem Gefolge in der sommerlichen Hitze zu Luftfahrten benützt und scheinen während eines Sturmes untergegangen zu sein. Sie verankert tief in Schlamm des Seegrundes

und so wurde das Holz, aus dem die Schiffe gezimmert waren, vor dem Verfaulen bewahrt. Im Laufe der Zeit wurden wiederholt Versuche unternommen, um die Schiffe an die Oberfläche des Wassers zu bringen, allein alle Bemühungen erwiesen sich als vergeblich. Den Tauchern, die in die Tiefe eintauchen, gelang es lediglich, die Lage der Schiffe auf dem Seegrunde genau festzustellen, die Fahrzeuge, soweit dies die sie bedeckende Schlammdecke zuließ, abzulassen und kleine, aus dem Schiffsinventar herrührende Gegenstände aus Eisen, Bronze und Holz heranzubringen. Diese Objekte von großem archäologischen und künstlerischen Werte werden gegenwärtig im Diokletianmuseum in Rom aufbewahrt, und aus diesen Proben schließen Fachmänner, daß die Schiffe sich als wahre Fundgruben archäologischer, in ihrer Art einziger Schätze erweisen werden. Systematische Seigungsarbeiten konnten aber bisher mangels an Geldmitteln nicht in Angriff genommen werden. Aber nun hat Mussolini die zur Hebung erforderlichen nicht unbedeutlichen Mittel aufgebracht.

(Wenn ein Dreijähriger Pfeife raucht.) Im Orte Klein-Sentowitz ist als Unersetzbarigkeit das dreijährige Stündchen Josef des dortigen Gastwirtes „wohnbast“, das sich schon sehr früh das Rauchen angewöhnt hat und dem sein Vater aus diesem Grunde eine Pfeife dedizierte. Dieser Tage nun stand der Raucher eines Morgens auf und wollte sich, wie er es von seinem Vater geerbt hatte, seine Pfeife am Feuer anzünden. Dabei fing das Hemdchen des Kleinen Feuer. Auf die Hilfe der Mutter eilte die Mutter herbei, der es gelang, ihren Sohn vor dem Feuer-tode zu retten. Der kleine Raucher ist mit schweren Brandwunden davongekommen. — Die Eltern aber sollte man exemplarlich strafen.

(Schweizer gegen Schwester.) In New York erregte ein Entschädigungsprozess großes und peinliches Aufsehen, den die Gattin des Fürsten Nikolaus von der Lippe gegen ihre Schwester Gertrud Schröder, eine in der New Yorker Gesellschaft sehr bekannte und sehr reiche Witwe, angestrengt hat. Die Fürstin von der Lippe hat den deutschen Adelsproffen im vorigen Jahre zum Gemahl genommen, nachdem sie als

Frau Philippine sich durch ihre Fürsorge für kriegsverwundete Soldaten einen guten Namen in der amerikanischen Öffentlichkeit gemacht hatte. Der fürstliche Gatte scheint aber auch auf seine Schwägerin, jene oben erwähnte Frau Schröder, einen sehr tiefen Eindruck gemacht zu haben. Benignus behauptete die Fürstin von der Lippe, daß ihre Schwester mit Erfolg den Versuch gemacht hätte, ihr den Mann abspenstig zu machen. Ihr Mann hatte sie nämlich in Begleitung der Schwester böswillig verlassen. Der Prozess beweist, daß man in Amerika geschäftlich Geld denkt, um auch solche Herzensangelegenheiten mit Geld abzumachen. Die Schadenersatzklage lautet auf 20,000 Pfund.

(Schließung einer Kirche wegen Mangels an Gläubigen.) Aus London wird berichtet, daß die St. Judeskirche in Whitechapel, dem bekannten Armenviertel der englischen Hauptstadt, wegen des zu geringen Umfanges der Gemeinde geschlossen werden wird. Eine Zählung hat ergeben, daß die Mehrzahl der Bewohner des St. Judesviertels — wie auch anderer Pfarbezirke in Whitechapel — Juden sind, nämlich 8000 Juden und bloß 200 Nichtjuden.

(Eine köstliche kleine Geschichte.) macht in Kopenhagen die Runde: Eine alte Dame, die wegen ihres Geizes bekannt war, erhielt eines Tages den Besuch der Frau Laitor, die sie dazu bewegen wollte, für das Wohltätigkeitskonzert, das die Gemeinde veranstaltete, einen Platz zu nehmen. „Es tut mir wirklich leid“, sagte die alte Dame sofort, „daß ich zu dem schönen Konzert nicht kommen kann. Aber ich bin für diesen Abend schon eingeladen. Nun, so will ich wenigstens im Geiste bei Ihnen sein.“ Und welchen Platz wird Ihr Geist nehmen?“ lautete die Antwort. „Einen zu 500 oder zu 800 Kronen?“ Ueber diese unerwartete Entgegnung war die geizige Dame so erstaunt, daß sie in der Verlegenheit den billigeren Platz nahm.

(Schadenfreude.) „Sie sind ja recht vergnügt, was freuen Sie sich denn?“ — „Mein Kafficeer ist gestern abend durchgebrannt und seit heute ist der Eisenbahntarif erhöht.“

(Freundinnen unter sich.) „Fred jagt, ich hätte ein Gesicht wie ein Engel von Raffael.“ — „Na ja, Raffael's Engel sind ja auch gut gemacht!“

Das Gelöbniß der Braut.

Roman von Lola Stein.

— Ja, für dich war dieser Schicksalsschlag furchtbar. Ich wundere mich, dich so früh schon an der Arbeit zu finden. Hier im Hause schläft man länger.

Sie lächelte. — Du darfst nicht vergessen, daß ich ein Kind des Waldes bin, Lothar. Dort erwacht man oft schon mit der Sonne. Die Natur lockt ins Freie, die Vögel singen, die Bäume duften, alles ist noch tausendmal schöner in früher Morgenstunde als am Tage.

— Es ist etwas an dir und deiner Art, meinte er sinnend, das an den Wald, an Sonnenschein und Himmelsbläue erinnert. Die tausend Geheimnisse der Natur scheinen auch in deinen Augen zu wohnen, Rottraut. Wieder erwiderte sie und das machte sie noch schöner. — So ähnlich sprach auch Klaus oft zu mir. Mir war soeben fast, als ob ich ihn hörte. Ihr Brüder seid äußerlich verschieden, vielleicht auch im Innern und doch scheinen mir manche wesensverwandte Züge zwischen euch zu sein, ein ähnliches Empfinden in vielen Dingen.

— Gewiß. Es war ein schöner Gleichklang zwischen uns. Wir haben beide nie einen besseren Freund gehabt als den Bruder. Das war sehr beglückend.

— Wundervoll muß das sein, meinte Rottraut. Ich habe nie Geschwister besessen. Solange die Eltern lebten, entbehrte ich sie kaum. Aber später bin ich doch sehr, sehr einsam geworden.

— Bis du Klaus gefunden hast.

— Ja, dann kam eine Zeit des Glückes. Aber ungetrübt blieb es nicht lange. Kaum zwei Monate waren wir froh. Dann kam der schauerliche Sturz, Klaus' langes Krankenlager, sein Sterben. Und wiederum bin ich sehr einsam geworden.

— Du hast gar keine Menschen, die dir nahestehen, Rottraut?

— Nein. Ein paar Freundinnen wohl. Aber jede ist doch mit ihren eigenen Angelegenheiten so sehr beschäftigt, es ist anders, als ob man eine Schwester hat.

— Ist Jutta dir keine Schwester geworden?

— Ich habe sie sehr, sehr lieb. Und sie mich wohl auch. Aber trotz aller Freundschaft ist die letzte Schranke zwischen unseren Herzen wohl nicht gefallen. Ich kann mit Jutta nicht so sprechen, wie ich früher mit meiner Mutter sprach, später mit Klaus. Ich glaube auch, ihr ergeht es ähnlich.

— Sie ist eine kühle, verschlossene Natur.

— Rühl? Nein, Lothar, sie ist voller Leidenschaft. Nur weiß sie sich gut zu beherrschen.

— Ihn schien dies Thema nicht angenehm zu sein. Sie merkte es mit leisem Befremden.

— Nun lassen wir Jutta, sprechen wir lieber von dir, Rottraut. Sie hat ihre Mutter, dein Schicksal und Leben scheint mir viel mehr einer Aenderung zu bedürfen. Ich war sehr, sehr enttäuscht, dich nicht hier im Hause als Familienmitglied zu finden. Du gehörst doch in dieses Heim.

— Ich weiß nicht recht, Lothar. Klaus wollte mich in dieses Haus führen, aber er ist tot. Nun ist es das meine geworden.

— Und ich wünsche nichts sehnlicher, als dich in ihm zu sehen, Rottraut.

— Das ist sehr lieb von dir, Lothar, sehr brüderlich. Aber Frau Dr. Schilling ist doch auch die Herrin dieses Hauses, nach der man sich richten muß.

— Ich sah mit Befremden, mit Trauer gestern, wie fern ihr euch seid, Rottraut. Auch damals merkte ich es, vor zwei Jahren, weißt du. Aber ich meinte, eure Bekanntschaft sei noch zu neu, man wird nicht so bald warm mit Lante Gertrud, sie ist immer so höflich, so reserviert gegen Fremde. Nun aber habe ich geglaubt, daß das gemeinsame Leben und Erleben dieser ganzen Jahre euch einander nahe gebracht haben müßte.

— Es ist leider nicht so geworden, Lothar. Auch ich habe es oft schmerzlich empfunden. Ich glaube, ich bin schuldlos daran.

— Davon bin ich überzeugt, Rottraut. Was aber sagte Klaus zu eurer Fremdheit?

— Sie tat ihm leid, aber er meinte, man könne die Lante so schwer beeinflussen. Auch sah er in diesem Punkt keine Frage von Wichtigkeit. Ich weiß nicht einmal, wie er sich das Zusammenleben nach unserer Heirat gedacht hatte. Er hatte immer so vielerlei anderes mit mir zu besprechen, bei jenem Thema, das nicht angenehm war, hielt er sich nicht gern auf.

— Und nach seinem Tode?

— Wurde alles viel schlimmer. Wenn meine Arbeit, wenn Klaus' Vermächtnis mich nicht tagtäglich ins Haus geführt hätte, wäre ich wohl schon ganz mit deiner Lante auseinandergekommen und dadurch auch mit Jutta. Sie hat mich zwar immer und immer wieder zu sich gebeten, aber schließlich wird sie sich dem Willen ihrer Mutter, doch wohl nicht entgegenstellen wollen. Ich wollte mich nicht belagern, Lothar, es ist mir auch peinlich, daß dies alles zur Sprache gekommen ist zwischen uns, laß uns von etwas anderes reden.

— Nein, Rottraut, ich bitte dich, laß uns noch ein wenig bei diesem Thema verweilen, es beschäftigt mich stark. Hat Lante Gertrud dich nicht ein einziges Mal nach Klaus' Tode aufgefodert, hier ins Haus zu ihr zu ziehen, eine Familiengemeinschaft mit ihr und Jutta zu bilden?

— Rottraut schüttelte ernst das schöne Haupt. — Ich verstehe Lante Gertrud nicht, sagte Lothar zornig. Daß sie gar nicht das Bedürfnis fühlte, dir, die so viel verloren hat, ein wenig Ersatz zu bieten. Wenigstens indem sie dir ein eigenes Heim bereite. Mein Gefühl will und muß dich in diesem Hause sehen, in das du doch gehörst, Rottraut.

Sie lächelte. — Wieviel Anteil du nimmst an mir und meinem Leben, sagte sie dankbar und gerührt, du glaubst nicht, wie wohl es tut, Lothar, wenn man so ganz auf sich selbst gestellt war wie ich, und eigentlich so wenig geschaffen ist, einsam und selbständig zu sein, plötzlich wieder einen Menschen zu finden, der sich um einen sorgt, der einem Vieles erweisen will.

— Aber ist es denn nicht natürlich, daß dein Geschick mir am Herzen liegt, Rottraut? Selbst wenn ich persönlich gar nichts für dich empfunden würde, selbst wenn du meinem Herzen ganz fern ständest, würde ich nicht doch um die Braut meines toten Bruders sorgen und versuchen, ihr ihr schweres Schicksal zu erleichtern, soviel ich es nur vermag. Um wieviel mehr möchte ich es tun, da du, Rottraut, es bist, die meinem Herzen, meiner Seele so nahe steht.

Sie sah ihn mit leuchtenden Augen an. — Ja, ich fühle es, sagte sie warm und glücklich, ich empfand es gestern auch gleich bei unserem Wiedersehen: du wirst mir nun ein Bruder sein, Lothar!

— Dein bester, dein getreuester Freund will ich dir sein, Rottraut!

Sie sprach ihm die Rechte entgegen und er nahm

diese feine Mädchenhand in seine sonnenverbräunte, starke, hielt sie wie etwas Kostbares und drückte dann in schneller Aufwallung des Gefühls seine Lippen darauf. Rottraut entzog sie ihm in leiser Verwirrung. Heiß brannte sein Kuß auf ihrer kühlen Haut. Sie spürte eine seltsame Erregung in ihrem Herzen.

Lothar kam auf das alte Thema zurück, das ihn stark beschäftigte.

— Was mag Lante Gertrud nur gegen dich haben, Rottraut? Ich verstehe ihre Handlungsweise gar nicht und möchte sie ändern.

— Das wird dir kaum gelingen, Lothar. Ich glaube, sie hat mich immer als Eindringling in ihre Familie betrachtet. Sie sah in mir die Angestellte, als ich zuerst Klaus' Sekretarin war und konnte sich wohl nicht damit ausöhnen, daß ein einfaches und unermögendes Mädchen wie ich, Mitglied ihres Kreises werden sollte.

— Aber — Rottraut — sollte sie wirklich so kleinlich sein? Von so lächerlichen Vorurteilen noch abhängig?

— Ich glaube — ja! So frei und großzügig wie du und Klaus denken nicht sehr viele Menschen. Dann aber ist da auch wohl noch etwas anderes, Lothar, in ihrem Empfinden. Sie konnte mir nicht verzeihen, daß ich die Nachfolgerin ihrer Tochter werden sollte.

— Dir — warum konnte sie das dir nicht verzeihen? Was hattest du ihr getan?

— Sie hätte es auch keiner anderen Frau je verzeihen, glaube ich. Sie litt maßlos unter dem Gedanken, daß ihrer Tochter überhaupt eine Nachfolgerin gegeben werden sollte.

— Aber das ist doch Wahnsinn! Anneliese war viele, viele Jahre tot, als Klaus sich mit dir verlobte. Er hat ihr Andenken lange in Ehren gehalten. Eine ewige Treue über das Grab hinaus gibt es wohl kaum.

— Vielleicht aber meint Eure Lante, es müsse diese Treue doch geben, Lothar?

Er schüttelte sehr entschieden das dunkle Haupt. — Nein, Rottraut, in diesem speziellen Fall, da es sich um Klaus handelte, konnte Lante Gertrud das nicht denken, da sie ihn so genau kannte, wie wenige Menschen. Sie wußte, daß ein Mann in seiner Jugend und Kraft es gar nicht aushielte ohne Frauen, sie mußte auch, daß Frauen eine Rolle spielten in seinem Leben. Verzeih, sagte er plötzlich, vielleicht hätte ich dies dir gegenüber nicht erwähnen sollen?

Sie schüttelte ernst das Köpfchen. — Warum nicht? Du sagst mir nichts Neues, Klaus selbst hat mir alles, alles aus seinem Leben erzählt. Ich wußte von den Frauen, die nach seiner Gattin Tod auf seinen Wegen waren, und ich war niemals eifersüchtig auf sie. Das, was ihn zu ihnen trieb, war so ganz anders, als sein Gefühl für mich. Und vielleicht ist das auch der Grund, warum Eure Lante ihm jene Liebschaften nicht nachtrug, es aber nicht begriff, daß eine zweite Frau Klaus' Leben fortan teilen sollte.

— Das grenzt ja an Fanatismus!

— Sie ist wohl auch fanatisch in ihrer Mutterliebe.

— Ob sie bei ihren eigenen Kindern würde auch so übertrieben strenge Forderungen stellen würde?

— Sie stellte Klaus ja gar nicht die Forderung, einsam zu bleiben. Ihm gegenüber hütete sie ihre Gefühle und ihre Gedanken, ihr lag jubel an einer reinen Harmonie zwischen ihnen und sie ist wohl auch kaum je ernstlich getrübt worden. Sie zürnte und grollte mir, nicht ihm. Und erst nach seinem Tode habe ich das alles so richtig gemerkt, so ganz klar empfunden.

(Fortsetzung folgt.)

Magyar Kir. Opera.
Tosca.
Kezdete 7 órakor.

Nemzeti Színház.
Tévedések vigjátéka.
Kezdete 7 órakor.

Városi Színház.
Bajazzók. Hasis.
Kezdete 7 órakor.

Renaissance Színház.
Lilla akác.
Kezdete 8 órakor.

Belvárosi Színház.
Jégesap.
Kezdete fél 8 órakor.

Andrássy-úti Színház.
Aljas gazember. Guszt.
Kezdete fél 9 órakor.

Carmen-Mozgó.
Erzsébet-körút 8. Tel. J. 123-54.

A lángvonal hőse.
Amerikai attrakció 6 felvonásban.
székfűnk meg - tanár ur!
Előadások 4-től folytatódogok.

ELIT-MOZGÓ.
Vigszínház mellett.

Paganini.
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

EST-MOZGÓ.
AZ IRAMSZARVAS CSODÁJA.
Lagerlöf Selma Herrenhofsgo-
című regénye filmen.

Bohémvilág.
Előadások folytatódogok.

Fortuna-Mozgó.
Rákóczi-ut 22.

Megmozdul a föld.
Előadások 1/2, 1/4 és 1/10.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII. Rákóczi-ut 10. Tel. 94-97.

Bölcs Náthán.
Halálszakadék.
Az artistabravurok filmje. Főszerepben: Albertini és Putty Lya.
Előadások 1/2, 7 és 1/10 órakor.

KAMARA
Mozgófényképszínház.
(Hungária-fürdőpalotájában.)
Dohnány-utca 42. Nyár-utca sarok.

Sülyedő hajón.
Dráma 7 felvonásban.
Előadások 1/2, 1/4, 5 és 10 órakor.

MOZGÓKEP-OTTHON.
Dávid és Goliath
Modern amer. regény 7 felv.
Ejjeli lepkék.
Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

Nyugat-Mozgó.
Az iramszarvas csodája.
Ilyenek az asszonyok.
Előadások 1/4, 1/6, 1/8 és 1/10.

ODEON.
Rottenbiller-utca 37.

A szerelem vértanúja
es egy egyszerű amerikai film.
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

OMNIA.
Adiadalmas ököl.
Georges Carpentier a főszerepben.
Előadások 1/5, 1/7, 8, 9/10.

ORIENT.
VI. Izabella-utca 57.

Az iramszarvas csodája.
Lagerlöf Selma világírni regénye
„Herrenhofsgo“
Előadások 5, 7, 9 órakor

Kleiner Anzeiger.
Das Wort an Wochentagen ... 200 S., fest gebunden 400 S.
Sonn- und Feiertagen ... 300 S., fest gebunden 600 S.
Die kleinste Anzeige an Wochentagen 2000 S., an Sonntagen 3000 S.
Stellenjuchende zahlen jeweils die Hälfte.

MÖBEL, TEPPICHE KAUF, VERKAUF
Nagy butorvásár. Háló, ebéd-
lő, őrizzót és konyhát a
nagy áremelkedések dacára.
nálunk még mindig olcsón és
jól lehet vásárolni. Andrásy-
ut 52. Bejárat az Eötvös-utca-
ból.
14325

Vigszínház.
A király.
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház
Pompadour.
Kezdete fél 8 órakor.

Magyar Színház.
A vörös malom.
Kezdete fél 8 órakor.

Király Színház.
Elszler Fanny.
Kezdete fél 8 órakor.

Blaha Lujza Színház
Rózsaly.
Kezdete 8 órakor.

Várszínház.
Jó jó három völgyéne.
Kezdete 7 órakor.

PHÖNIX.
Copperfield Dávid.
1 előjáték 7 felvonásban.
Fatty, 1 felvonásos burleszk.
Előadások 3, 5, 7 és 9 órakor.

Rákóczi-Mozgó.
Murányi- és Elemér-utca sarok.

Cyklon.
Amerikai dráma 8 felvonásban.
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

Royal-Apollo.
A sóhajok hidja.
Történet a velencei dogék korából
4 részben, 20 felvonásban.
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

TIVOLI.
Nagymező-utca 8. Telefon 30-49

A diadalmas ököl.
Georges Carpentier a főszerepben.
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

URANIA.
Páris grófnője.
I., II., III. és IV. rész.
Előadások 5, 7, 9 és 10.10.

Apollo Szinpad.
(Belikon épületben. Eskü-tér.)
Telefon 33-35.

Minden este 8 órakor
Lillom herceg.
Kelemen Palika, Nirschy
Emília, Békefi László.
Vasárnap délután 3/4 órakor előadás.

Casino de Paris.
Révay-utca 18. Telefon 116-80.

A ragyogó novemberi műsorban
fellelének:
Csüdör és Trigloff,
Astro,
Ria és Chard.

A csodaszarvas stb.
Kezdete este 10 órakor.

KIS KOMÉDIA
VI. Révay-utca 13. Telefon 14-22

Rott és Steinhart
fellelével:
Az erényes Zsuzsika.
es
Wenn es läutet.
Kezdete 8 órakor.

Pesti Kabaré
Igazgató: Ujváry Ferencz.
VII. Erzsébet-körút (Royal épület).

Minden este 1/3 órakor
Medgyaszay Vilma
vendégfelleléte teljesen új magán-
számokkal.
A főváros legelőkelőbb kabaréja

SIMPLICISSIMUS.
VII. Nyár-utca 4. Tel. J. 125-17.

Ejjeli kabaré
mindennap elsőrendű művészek
fellelével.
Záróra mindennap
reggel 5 órakor.

Falsche Zähne von 6000 Kro-
nen. Juwelen allererst
kauft Strasser, Juwelenge-
schäft, Erzsébet-körút 37. 13762

Falsche Zähne von 6000. Pla-
tina, Gold, Silber, Brillanten
zum Höchstpreis kauft Kos-
suth Lajos-u. 11. Halbstock 5. 13774

WÄSCHE
Verkaufen Sie nicht Ihre
Weisswäsche. Ziegenge-
stände, ehe Sie unsere Firma
besucht. Unsere angebotenen
Preise werden Sie übertra-
schen. **„Rokoko“** Kunsthand-
lung, Király-utca 87. Tele-
phon 134-34. 13765

OFFENE STELLEN
Foglalkozás. Fővárosi ingat-
lanforgalmi iroda keres ház-
telek, üzlet, lakás-, birtok-
acquisitöröket magas haszon-
részesedésre. Értekezni 9-6
ig. Cim a kiadóban. 4179

Ökonomeiter. mit prakti-
schen Kenntnissen in Vieh-
zucht und intensiver Land-
wirtschaft, gesucht. Unt. 200
Joch Israelit an die Exp. 14157

Deutsche Frau als Wirtschaf-
terin zu Witwer mit einer 10jäh-
rigen Tochter gesucht. Anfragen
oder vorstellen Festung, Tarnok-
utca 26, von 11-4 Uhr bei
Rutkai. 14484

Platz- und Reisevertreter(in)
für Blumen u. Federnfabrik,
nur Branchekundige, gesucht.
Offerte mit Lebenslauf und
Gehaltsansprüchen u. Chiffre
„Dauerposten 624“ an die
Exp. 7624

STELLENGESUCHE
Perfekter Buchhalter, stülge-
wandter Korrespondent, in
Kontorarbeiten versiert, sucht
ab 3 Uhr passende Beschäfti-
gung. Gefl. Zuschriften mit
Chiffre „Vertrauenswürdig“ u.
verlässlich 642“ an die Exp. 7642

Bilanzfähiger Buchhalter,
junger, tüchtiger Mann, Ste-
notypist, versiert in Kasse,
Korrespondenz, Kundenver-
kehr, repräsentativ, sucht
Stelle. Unter Chiffre „Tüch-
tige Kraft 643“ an die Exp. 7643

In allen kaufmännischen Ar-
beiten versierter Beamter
sucht ab 6 Uhr abends,
Samstag ab 3 Uhr und Son-
ntag Nebenbeschäftigung. Gefl.
Angebote unt. Chiffre
„Nebenbeschäftigung 644“ an
die Exp. 7644

DIENST UND ARBEIT
Két gyermek mellé leány
felvétetik. Politzer, Klauzál-
utca 23. 14332

Gyermektelen házaspárnak
jó bizonyítványokkal kéttágu
családnál butorozott szoba
konyhahasználattal átenged-
tetik takarításért és összes
házimunkák végzéséért.
Ajánlkozások (férfi foglalko-
zása megjelölésével) „Gyer-
mektelen házaspár“ alatt
Schwarz hirdetőirodjába,
Andrássy-ut 7. 14485

Köserl jól főző szakácsnő
felvétetik. Báthory-u. 5. I. 3. 12170

Deutsches Kinderstübchenm-
ädchen zu kleinem Mädchen ge-
sucht. Damjanich-utca 58.
félemelet 1. 12171

Anständiges, gut kochedes
älteres Mädchen oder Frau
für alles wird für kleinen
Haushalt gesucht. Gute Be-
zahlung. I. Hidegkuti-ut 97.
13387

Erzieherinnen, Bonnen, spr-
achenkundige, musikalische,
sucht dringendst, placiert
Szegehd, Aréna-ut 58. 13770

Fräulein wird zu einem 2jäh-
rigen Mädchen aufgenommen.
Damjanich-utca 58, felem. I. 14137

Kinderfräulein, deutsche
Schwestern dringendst ge-
sucht. Pontelli, Szerencsen-u.
57. 12185

Deutsches Fräulein wird zu
4- und 6jähigen Kindern ge-
sucht. Dr. Csillag, Lipót-kör-
út 26. 14166

Intelligentes Fräulein aus
vornehmer Familie, 20 Jahre
alt, perfekte Klavierspiele-
lerin. Gesang. Deutsch,
Tschechisch, empfielt sich
als Erzieherin zu 1-2 Kin-
dern. Anfragen unter „Vor-
nehm 831“ an die Exp. d.
Blattes. 19331

Kindermädchen zu 3jährig-
Mädchen wird gesucht, mit
etwas ungarischen Kenntnis-
sen, das auch im Haushalt
behilflich ist. Waise findet
Familienheim. Persönlich bis
Donnerstag abend IX., Kini-
zsy-utca 25, II. 21. Schrift-
liche Offerte an Vargha gőz-
malom, Dombóvár. 14154

Jg. Kaufmann, Reichsdeut-
scher, aus der Werkzeug-u.
Maschinenbranche, sucht
dringend Stellung. Plotter
Stenotypist. Bisherige Tätig-
keit: Korrespondent (deutsch-
französisch), Expedient, Ver-
käufer. Ia. Referenzen. Ernst
Kraus, IX., Köztelek-utca 1.
14159

Deutsche ältere Erzieherin, per-
fekt französisch, Klavierkennt-
nisse, gute Zeugnisse, sucht
Stelle hier oder aufs Land. Unter
„H. verlässlich 140“ an die Exp.
14140

Zongoraórakat vállalok ház-
hoz járva, óránként 5000 korona
vagy ebédoszt. Villamos fize-
tendő. Methodusan elsőrendű.
Leveleket kérek fopostára Ver-
tes Dezoné névre poste restante.
1570

Deutsche Lehrerin mit Dip-
lom sucht Stunden. Unter
„Lehrerin 113“ an die Exp. 14115

REALITÄTEN
Realitas - Aktiengesellschaft,
Erzsébet-körút 27, Gambri-
nus-Palais. Telefon: József
121-93. Telegrammadresse:
Realitas, Budapest. 2561

Allerlei Immobilien können
Sie vorteilhaftest durch unser
solid und gewissenhaft geführ-
tes Realitätenverkehrs-bureau
kaufen und verkaufen. **Len-
gváry Zoltán és Társa,** Erzsé-
bet-körút 39. Telefon József
134-10. 2356

HÄUSER
In Pestzentörinc beziehbare
Villen, Familienhäuser von
sieben Millionen aufwärts in
grosser Auswahl ständig zu
haben durch das seit 18 Jah-
ren bestehende und verläss-
liche Bureau des Bankkom-
missionärs **Kovács Sándor** in
Pestzentörinc, Üllői-ut 123.
Telephon 31. Bei der Halte-
stelle Téglyagvár. 2389

Kamaraerdőben beköltözhető
8-12 szobás urvilla 3250 öltön
kerteslakás, autogarage, sa-
ját vízvezeték, fűtészer, ólak,
fürdőmedence, fenyves, fél-
hold szőlő, 500 gyümölcsfa,
konyhakertészet, villamos
közelében, családi okok miatt
160.000.000-ért. 2149

Hívósvölgy végállomásánál
6 darab részben beköltözhető
villák 80-300 millióig.
Óbuda elején 2szobás beköl-
tözhető családi házam 16
millióért.

Fegyvergyár mellett masszív
saroküzletes iszobás beköl-
tözhető bérházam 30.000.000
József-körútnál háromszobás
modern beköltözhető örső-
lakás 55.000.000-ért. **Kudják,**
Szentkirályi-utca 2. 2149

Üllői-ut 91a Gesellschafts-
haus können Sie zu immer-
währender Zeit mit Eigen-
tumsrecht kaufen: Zimmer-
Küche Haussteil um 8-10
Millionen. Zwei Zimmer, Vor-
zimmer, Küche, Speis, Klo-
sett um 18-22 Millionen.
Vierzimmerige Gassenwoh-
nung mit Komfort um 50-
60 Millionen. Besprechung
vormittag beim Hausbesorzer,
nachmittag **Tanítóbank** és
Kereskedelmi Részvénytársá-
ság, Baross-utca 59. Telefon
József 2-91. 14167

GÜTER, GRÜNDE
Gelegenheitskauf. In Rákos-
zentmihály in der Károlyi-
gasse 2 Joch grosser Haus-
platz, ausgezeichnete Gärtnerei,
dringend zu verkaufen
um 17 Millionen. **„Fortuna“**
Realitätenverkehrs-Unterneh-
mung, Budapest, Teréz-körút
21. Telefon 7-36. 792

FABRIKEN, MÜHLEN
Dampfmühle zu verkaufen
im Komitat Hajdu, 42jährige,
mit Rohlmotor, 3zimmeriger
schöner Wohnung, um 10
Waggons Weizen. **„Fortuna“**
Realitätenverkehrs-Unterneh-
mung, Teréz-körút 21. Tele-
phon 7-36. 792

Ürrendszár lakásközvetítés.
Kis erővel, utólagos díjazás-
sal garancia mellett közvetít
szobát, lakást, iródt Globus,
a legrégibb, legsolidabb la-
kásközvetítő, Rákóczi-ut 6.
József 105-05. 1105

Keresünk előkelő feleink ré-
szére butorozott szobákat és
mindennemű főbérleti lakás-
kat. Forduljon bizalommal 15
éve fennálló belvárosi cég-
günkhöz. **Standard-társaság**
lakásközvetítő osztálya, Kos-
suth Lajos-utca 14. Telefon
3505

MIETUNG UND VERMIETUNG
Butorozott szobáját díjtalanul
kiadom. **Szilágyi, Rókk Szil-**
árd-utca 23. József 138-30.
3603

Lakáskirály vermittelt zuver-
lässlich Zimmer, Wohnungen,
Wohnungstausche. **Hársfa-u.**
27 (beim Elisabethgärtner). Jó-
zsef 66-94. 3697

Butorozott szobáját díjtalanul
kiadom. **Szilágyi, Rókk Szil-**
árd-utca 23. József 138-30.
3603

Lakáskirály vermittelt zuver-
lässlich Zimmer, Wohnungen,
Wohnungstausche. **Hársfa-u.**
27 (beim Elisabethgärtner). Jó-
zsef 66-94. 3697

GELD, HYPOTHEKAR-
DARLEHEN
Realitas-Aktiengesellschaft,
Erzsébet-körút 27, Gambri-
nus-Palais. Telefon: József
121-93. Telegrammadresse:
Realitas-Budapest. 2561/a

Gelddarlehen auf Juwelen,
Wertpapiere, allerlei Mobili-
en liquidiert bei vorteilhaft-
ten Bedingungen sofort **Len-
gváry,** Erzsébet-körút 39. Tele-
phon: József 134-10. 2354

Ihr Geld placiert bei doppelt-
ter Deckung auf hohe Wo-
chenzinsen am vorteilhaftes-
ten sofort **Lengváry,** Erzsé-
bet-körút 39. Telefon: Jó-
zsef 134-10. 2354

Geben Sie Ihr Geld nicht in
Kost. Ich placiere dasselbe
sofort mit hohem Zinssträn-
nis valorisiert und intabuliert
auf ersten Satz. **Lengváry,**
Erzsébet-körút 39. Telefon:
József 134-10. 2355

Hypothekendarlehen auf Im-
mobilen-Intabulation liqui-
diere ich sofort unter günsti-
gen Bedingungen. **Lengváry,**
Erzsébet-körút 39. Telefon:
József 134-10. 2355

GESCHÄFTE
Radó iroda hirdetései:
Nagy alkoves üzlethelyiség
csarnoknál 15 millióért.
Pék-és cukrászda üzlet két-
szobás modern lakással 30
millióért.
Forgalmas fűszer-csemege-
üzlet 2 szoba butorról 25
millióért.

Mindenféle üzletek, szute-
rénék minden részen kapha-
tók.
Belvárosban komfortos két-
szobás lakás: Nagymező-ut-
cában egyszobás butorról;
egyföldi öszobásig, komforto-
sak, kaphatók. **Radó, Szondy-**
utca 11. 2875

Pension Daheim, Semmering,
eine der bestgehenden Jau-
senstationen mit kleiner an-
schliessender Pension, wegen
Krankheit zu verkaufen. An-
zahlung mindestens achthun-
dert Millionen. Das Haus ist
in tadellosem Zustande mit
vollständigem Inventar. Zu-
schriften unt. „Pension 2098“
an die Annoncenexpedition
Sikray, Vilmos császár-ut 33.
20937

KOMPAGNON
Assoziierten, finanzierten
allerlei Industrie-, Handels-
unternehmungen, Geschäfte.
Lengváry, Erzsébet-körút 39.
Telephon: József 134-10. 2355

Beteilige mich mit Ware an
einem gelegenen Portalggeschäft.
Offerte unter Chiffre „W. A.
647“ an die Exp. 7647

Suche mittätige Beteiligung
an Drogerie, Apotheke oder
ähnlichem Unternehmen mit
vorläufig 30 Millionen. Bin
Chemiker, arbeitsam, spar-
sam, sprachenkundig, reprä-
sentationsfähig. Gefl. detail-
lierte Anbote unter „Voll-
Sicherstellung 648“ Exp. 7648

Beteilige mich an nur solider
Sache mittätig mit 40 bis 50
Millionen. Unt. Chiffre „Erst-
klassige Sicherstellung 649“
an die Exp. 7649

DIVERSE
Thuróczy nyug. detektív-
felügyelő magánkutató iro-
dája diszkrét természetű
ügyekben nyomoz, megfigyel,
informál 28 évi praxissal
helyben, vidéken, külföldön.
Rákóczi-ut 57-B. (József 52-
73.) Kivánságára megbízoto-
mat lakására küldhetem.

Perrücken u. sämtliche Haar-
arbeiten werden zu billigsten
Preisen angenommen. Aller-
feinste Anfertigung garantiert
Maasz, Kisdiófa-utca 7. föld-
szint 5. 14165

Intelligente ist. Dame. An-
fang der Vierzig, mit ange-
nemem Aeussern u. ansehn-
lichem Vermögen (Realität),
deren zwei erwachsene Kin-
der versorgt sind, möchte
sich mit feinfühlerndem Herrn
mit sicherer Existenz verhei-
raten. Dieselbe ist ohne
ihr Verschulden geschiede-
nen, tüchtigen Hausfrau ma-
kellosen Charakters. Gefl.
nichtenonyme Anträge nur
von ersten Reflektanten un-
ter „Tüchtige Geschäftsfrau
082“ an die Exp. erbeten.
14082

Szép 2 szobás lakással biró,
csinos 40 éves urasszony,
helybeli vállalat tisztvise-
lője, férhez menne, csakis
intell. biztos jövedelemmel
bíró uriemberhez. Ajánla-
tokat „Másvivágás“ jel-
legére kér e lap kiadójába.
7654

KORRESPONDENZ
Hidegkuti-nt. Sonntag nach-
mittag 6 Uhr Margitpark ká-
véház Wiener Presse lesend.
14171

KOSMETIK
Haarfarben „Henna“ jedt
Nuance. Spezialist Fritsch
V., Dorotya-utca 1. 15752

Butorozott szobát konyha-
használatl azonnalra keres
minden árat fizető orvos. Ci-
met leadni: József tizenegyes-
hetvenhatos. 2449

Gut zahlenden Mieter sendet
174-75 und Lipót-körút 10,
I. Stock. **„Express“**, Vilmos
császár-ut 72. 2753

Vermiete Gassenzimmer mit
Telephon, Waldner, Klauzál-
tér 16. 14142

Vermiete elegantes, separie-
tes Appartement an galanten
Gentleman. Unter „Junge
Offizierswitwe 133“ Exp. 14133

ZAHNPFLEGE
Staats- städtische Beamte
geniessen perzentuelle Be-
günstigungen. Kunsts Zahn
in Kautschukplatten, Kunsts Zahn
mit Reformplatte, Reform-
kunsts Zahn ohne Gaumen-
platte, amerikanische Porzellan-
Zahnkronen, Silber-, Porzellan-
Zahnplomben, amerikanische
Zahnreinigung. Die angeführ-
ten Arbeiten werden aus dem
besten Material unter Garan-
tie angefertigt. **Dentist Feny-**
vest Menyhért, Zahn-Heil-
institut, Budapest, Ráday-u. 5
beim Calvin-tér. 13907

HEIRATSANTRÄGE
Nenes Pester Journal olvasói
házasságközvetítési ügyben
díjtalan felvilágosítás végett
bizalommal fordulhat **Paragó**
irodához, Nenszinház-utca 12-
zenhat. Céglizéstelen levelezés.
183

Férjhezmenendők elője-
gyezve tizenhét évől fejebb,
hozományosság legkülönbö-
zűbb fokozatokban egy-
milliárd koronáig, ugy kész-
pénzben, nunt földbirtokban,
Ismerkedést vagy levélbeli
kapcsolatot kieszközől. **Nagy**
Jenő elismerten legsolidabb
házassági irodája, Rákóczi-
ut ötvenhétb. Telefon. (Cég-
nénkűli levelezés.) 19934

Suche für Dame (Witwe), 42
Jahre alt, aus vornehmer isr.
Familie, mit zwei versorgten
Kindern, schönem Exterieur,
die über eleg. Herrschafts-
wohnung und mehr als einer
Milliarde Vermögen verfügt,
dabei häuslich und sparsam
ist, seriösen Herrn in vorneh-
mer gesellschaftlicher Posi-
tion behufs Ehe. Reflektanten
mögen unter Chiffre „Nicht
alltöglich 081“ an die Exp.
schreiben. Bin selbst kein
Berufsvermittler und lehne
solche entschieden ab. Anony-
mes Papierkorb, Diskretion
selbstverständliche Ehren-
sache. 14081

Heirate jene junge sympathi-
sche, vermög., jedoch wirtschaft-
lich erzogene Dame r.-k. Religion
im Alter von 19-25 J., die aka-
demisch gebild. jungen Manne
zur Selbständigkeit oder sonsti-
ger guter, dauernder Lebensstel-
lung in Bälde verhilft. Diskrete
Behandlung jeder Zuschrift selbst-
verständlich. Werbe ausführliche
Anträge mit Lichtbild, das ehren-
würdig retourniert wird. Briefe
sub Chiffre „Glückliche Zukunft“
an die Exp. 8644

Intelligente ist. Dame. An-
fang der Vierzig, mit ange-
nemem Aeussern u. ansehn-
lichem Vermögen (Realität),
deren zwei erwachsene Kin-
der versorgt sind, möchte
sich mit feinfühlerndem Herrn
mit sicherer Existenz verhei-
raten. Dieselbe ist ohne
ihr Verschulden geschiede-
nen, tüchtigen Hausfrau ma-
kellosen Charakters. Gefl.
nichtenonyme Anträge nur
von ersten Reflektanten un-
ter „Tüchtige Geschäftsfrau
082“ an die Exp. erbeten.
14082

Szép 2 szobás lakással biró,
csinos 40 éves urasszony,
helybeli vállalat tisztvise-
lője, férhez menne, csakis
intell. biztos jövedelemmel
bíró uriemberhez. Ajánla-
tokat „Másvivágás“ jel-
legére kér e lap kiadójába.
7654

KORRESPONDENZ
Hidegkuti-nt. Sonntag nach-
mittag 6 Uhr Margitpark ká-
véház Wiener Presse lesend.
14171

KOSMETIK
Haarfarben „Henna“ jedt
Nuance. Spezialist Fritsch
V., Dorotya-utca 1. 15752

Suche für Dame (Witwe), 42
Jahre alt, aus vornehmer isr.
Familie, mit zwei versorgten
Kindern, schönem Exterieur,
die über eleg. Herrschafts-
wohnung und mehr als einer
Milliarde Vermögen verfügt,
dabei häuslich und sparsam
ist, seriösen Herrn in vorneh-
mer gesellschaftlicher Posi-
tion behufs Ehe. Reflektanten
mögen unter Chiffre „Nicht
alltöglich 081“ an die Exp.
schreiben. Bin selbst kein
Berufsvermittler und lehne
solche entschieden ab. Anony-
mes Papierkorb, Diskretion
selbstverständliche Ehren-
sache. 14081

Heirate jene junge sympathi-
sche, vermög., jedoch wirtschaft-
lich erzogene Dame r.-k. Religion
im Alter von 19-25 J., die aka-
demisch gebild. jungen Manne
zur Selbständigkeit oder sonsti-
ger guter, dauernder Lebensstel-
lung in Bälde verhilft. Diskrete
Behandlung jeder Zuschrift selbst-
verständlich. Werbe ausführliche
Anträge mit Lichtbild, das ehren-
würdig retourniert wird. Briefe
sub Chiffre „Glückliche Zukunft“
an die Exp. 8644

Intelligente ist. Dame. An-
fang der Vierzig, mit ange-
nemem Aeussern u. ansehn-
lichem Vermögen (Realität),
deren zwei erwachsene Kin-
der versorgt sind, möchte
sich mit feinfühlerndem Herrn
mit sicherer Existenz verhei-
raten. Dieselbe ist ohne
ihr Verschulden